

Dorfnachrichten

Aegerten – Brügg – Studen

2 / 2017



Tag der offenen Kirche Bürglen in Aegerten: Über 1200 Jahre Geschichte – von der vorchristlichen Zeit bis heute.



Schulen von Brügg:
Trois Grandes Dames treten ab!



Studen 66+ – eine Erfolgsgeschichte.



**Hier
könnte
IHR
INSERT
stehen!**



Royal-Reinigung.ch

**NEU auch
Gartenunterhalt**

Ihr Spezialist für:

- Boden, Grundreinigung
- Boden, Zementschleier entfernen
- Teppichreinigung
- Büro- / Unterhaltsreinigung

10 % Rabatt für Neukunden

- Wohnungsreinigung
- Fensterreinigung
- Treppenhäusreinigung
- Gartenpflege / -unterhalt

Tel. 032 384 53 43 / Nat. 079 887 53 09

info@royal-reinigung.ch

Hier könnte IHR INSERT stehen!



Hauptstr. 18 2555 Brugg BE
Tel. 032 373 11 71 Fax: 032 373 64 35

BRUDERER-NIKLES AG

HOLZBAU BEDACHUNG SPENGLEREI

Büro: Poststrasse 9 2555 Brugg

Werkhalle: Hinterdorf 24 3274 Bühl

Tel. 079 215 86 66 Fax: 032 373 15 52



SCHORI
MALEREI | GIPSEREI

Schori Malerei AG
Bielstrasse 75
CH-2555 Brugg

M +41 79 660 11 87
T +41 32 373 13 78

info@schori-malerei.ch
www.schori-malerei.ch

Inhalt

Kirchgemeinde Bürglen

Infos über Anlässe.....	12
-------------------------	----

Aegerten

Pro Juventute: Der Libero Entdeckepass für 25 Franken	05
Kultur- und Freizeitkommission: Ein grosser Sommer steht uns bevor	11
Offene Kirchentüren ... und ganz viele, neue Eindrücke.....	34
Aarebordfest, 26. August 2017.....	37
Seniorenfahrt: Eine Art Wallfahrt.....	44
Fachstelle für Altersfragen: Mitgestaltung der Alterspolitik.....	47
Brügg/Aegerten: «Mir hei Vereine und mir stö derzue!»	48
Inbetriebnahme A5-Ostast: Die Gemeinden sind vorbereitet.....	51
Die wichtigsten Kontakte	54

Brügg

Pro Juventute: Der Libero Entdeckepass für 25 Franken	05
«Im Fahr»: Bald eine Arztpraxis.....	06
Kulturkommission: Sommeranlass mit Film.....	10
Wasserkraftwerk Hagneck – der Natur auf der Spur.....	15
Schulen von Brügg: Trois Grandes Dames treten ab!	16
Schulen von Brügg: Generationenprojekt und Tagesschule in Brügg.....	19
Seniorenausflug mit der Siesta	24
BewohnerInnen aus Brügg erzählen ... Weisch no?.....	28
Aarebordfest, 26. August 2017.....	37
Mutti-Matte: «Wer sich hier allein fühlt, macht etwas falsch».....	38
Fachstelle für Altersfragen: Mitgestaltung der Alterspolitik.....	47
Brügg/Aegerten: «Mir hei Vereine und mir stö derzue!»	48
Inbetriebnahme A5-Ostast: Die Gemeinden sind vorbereitet.....	51
Die wichtigsten Kontakte	54

Studen

Die Gemeinde Studen lanciert die E-Rechnung.....	04
Pro Juventute: Der Libero Entdeckepass für 25 Franken	05
In Studen wird gebaut: Baustelle Gleason-Pfauter Maschinenfabrik GmbH.....	09
75 Jahre Akkordeonorchester Blau-Weiss Studen.....	22
Pro Petinesca: Exkursion – Petinesca, Fundort des Monats.....	31
66+ Studen – eine Erfolgsgeschichte	32
Treffen 66+: Anlässe.....	36
Gesundheitszentrum Schaftenholzpark: Eröffnung.....	40
Fachstelle für Altersfragen: Mitgestaltung der Alterspolitik.....	47
Zytröseli-Jodler unterwegs	50
Inbetriebnahme A5-Ostast: Die Gemeinden sind vorbereitet.....	51
Die wichtigsten Kontakte	54

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg – Studen	53
--	----

Ausgaben

	Red.schluss	Ausgabe
DN 3 2017	31.08.	21.09.
DN 4 2017	02.11.	23.11.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite	Fr. 360.–
1/2 Seite	Fr. 240.–
1/4 Seite	Fr. 160.–
1/8 Seite	Fr. 105.–
1/16 Seite	Fr. 70.–

Herausgeber

Einwohnergemeinden Aegerten,
Brügg und Studen

Redaktion

Leitung: Elsbeth Racine

Freie Mitarbeiter: Marc Bilat,
Hugo Fuchs, Ruedi Howald, Anna
Katharina Maibach

Satz / Gestaltung: Elsbeth Racine

Druck: Hertig + Co. AG, Lyss
FSC Papier

Redaktionsadresse:

Dorfnachrichten
Aegerten – Brügg – Studen
Elsbeth Racine
Orpundstrasse 17, 2555 Brügg
Telefon: 032 373 12 68
E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch



Die Gemeinde Studen lanciert die E-Rechnung

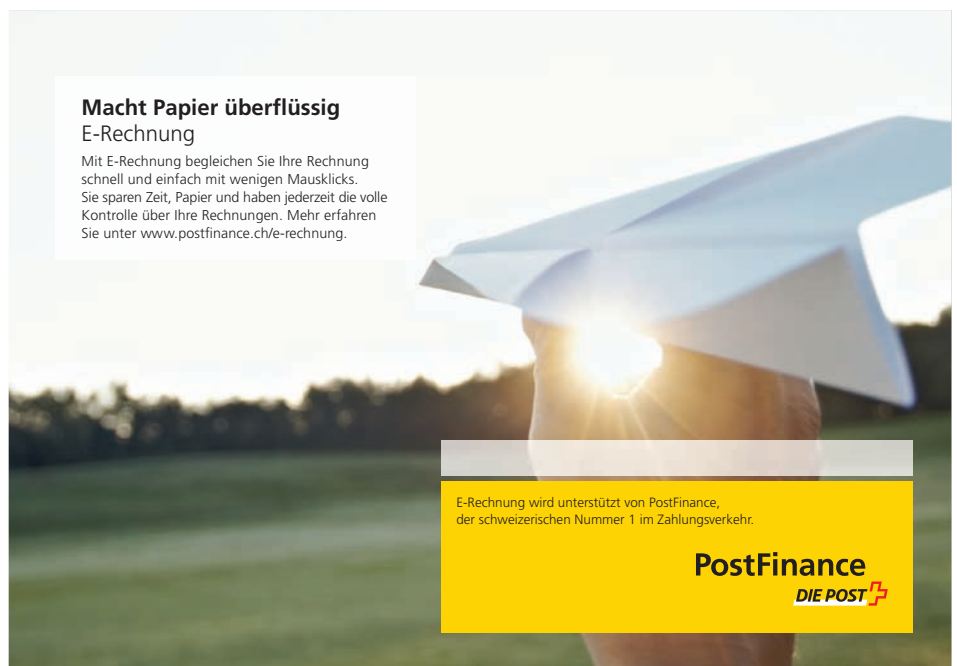
Ab sofort können Sie Ihre Gebühren-Rechnungen (z.B. Kehricht-, Abwasser-, Baubewilligungsgebühren, Hundetaxe usw.) bequem als E-Rechnung empfangen.

Die Gemeinde Studen übermittelt Ihnen die Rechnung auf Wunsch in elektronischer Form direkt in Ihre E-Finance-Umgebung.

Alles was Sie dazu benötigen, ist ein Privatkonto bei Postfinance oder einer Bank sowie einen E-Finance-Zugang (E-Banking).

So einfach funktioniert's:

1. Registrieren Sie sich in der E-Finance-Umgebung Ihres Finanzinstituts bei den gewünschten Rechnungsstellern – unter anderem also bei der Einwohnergemeinde Studen.
2. Nach der einmaligen Registrierung erhalten Sie die E-Rechnungen der Gemeinde Studen und allenfalls von weiteren Rechnungsstellern direkt in Ihre E-Finance-Umgebung. Wenn die Rechnung in Form einer Verfügung versandt wird, erhalten Sie zusätzlich eine E-Mail, damit Sie die volle Rechtsmittelfrist ausschöpfen können.
3. Sie entscheiden alleine, wann und über welches Konto Sie die Rechnung bezahlen wollen.
4. Übernehmen oder ändern Sie das Ausführungsdatum.
5. Bezahlen Sie die Rechnung mit nur drei Klicks.
6. Bei Bedarf: Speichern oder drucken Sie den Beleg mit allen Details.



Macht Papier überflüssig
E-Rechnung

Mit E-Rechnung begleichen Sie Ihre Rechnung schnell und einfach mit wenigen Mausklicks. Sie sparen Zeit, Papier und haben jederzeit die volle Kontrolle über Ihre Rechnungen. Mehr erfahren Sie unter www.postfinance.ch/e-rechnung.

E-Rechnung wird unterstützt von PostFinance, der schweizerischen Nummer 1 im Zahlungsverkehr.

PostFinance
DIE POST

Ihre Vorteile:

- Sie reduzieren Ihren administrativen Arbeitsaufwand.
- Das Abtippen der Referenznummer entfällt. Dadurch vermeiden Sie Fehler.
- Sie können jederzeit und überall auf Ihre E-Rechnung zugreifen.
- Sie lösen die Zahlung bequem mit nur 3 Klicks aus.
- Sie tragen zu einer sauberen Umwelt bei (kein Papierversand mehr).
- Das Archivieren der Rechnungen in Papierform erübrigt sich.

Weitere Infos und einen Überblick über weitere Rechnungssteller, die E-Rechnungen versenden, finden Sie unter www.e-rechnung.ch.

Text: Oliver Jäggi

Der Libero Entdeckerpass für 25 Franken

Libero Entdeckerpass: ÖV-, Badi- und Freizeitangebote

Ob mit Freunden, Eltern, Grosseltern, Tanten, Onkeln oder auch auf eigene Faust, der Libero Entdeckerpass von Pro Juventute für Kinder und Jugendliche ermöglicht, überregional Neues zu entdecken.

Zum Unkostenpreis von 25 Franken haben alle Kinder und Jugendlichen bis 16 Jahre (Jahrgang 2001) mit dem Libero Entdeckerpass während den Sommerferien (8. Juli bis 13. August 2017) freie Fahrt mit Bahn, Bus und Tram, erhalten zahlreiche Gratis-eintritte und vergünstigte Freizeitangebote.

Ferien sind für Kinder und Jugendliche eine Gelegenheit, Neues kennenzulernen, Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen.

Nicht alle Familien haben das Geld und die Zeit für lange Reisen in die Ferne. Spannende Abenteuer gibt es aber nicht nur im Ausland! Dank der Zusammenarbeit und mit der Unterstützung des Libero-Tarifverbunds sowie den teilnehmenden Veranstaltern, kann das Badi- und Freizeitangebot von Pro Juventute für den Sommer 2017 mit noch mehr Aktivitäten angeboten werden. Neu gibt es dieses Jahr freie Eintritte in 28 Frei-, See- und Hallenbäder. Ausserdem ist beispielsweise der Eintritt in zehn Museen, ins Papiliorama, den Tier-

park Bern, in zwei Minigolf-Anlagen, in die Emmentaler Schaukäserei «öffentliches Käsen», freie Fahrt mit der Bieleseeschiffahrt gratis.

Der Libero Entdeckerpass ist ab 1. Juni 2017 an zahlreichen bedienten Verkaufsstellen im öffentlichen Verkehr und online auf www.projuventute.ch/shop erhältlich.

www.projuventute.ch/entdeckerpass



Die individuelle Betreuung hat oberste Priorität

1989 wurde das Pflegeheim «Im Fahr» an der Orpundstrasse 6 eröffnet. Man passte die Anlage laufend den neuen Anforderungen an. Den Bewohnerinnen und Bewohnern stehen beispielsweise grosszügige Einzelzimmer zur Verfügung. Nun wird im Untergeschoss westwärts eine Arztpraxis realisiert. Damit kann die medizinische Grundversorgung vor Ort abgedeckt werden. Dies ist ein weiterer Schritt zur Optimierung des Angebots. Die Heimleiterin, Barbara Burkhalter, gab Auskunft.

Mit einer Heim- und Hausarztpraxis will der Vorstand des Gemeindeverbandes Region Brügg die medizinische Versorgung der Heimbewohner und auch jene der Bevölkerung sicherstellen. Es sollen zwei bis drei Haus- und Heimärzte gewonnen werden. Bis Ende Mai baut das «Im Fahr» die früheren Therapieräume in eine Arztpraxis um. Die Aktivierungsräume befinden sich neu im Eingangsbereich. Es entstehen zwei Sprechzimmer, ein Wartezimmer, ein Labor und ein Lagerraum. Die Räumlichkeiten verfügen über einen separaten Eingang.

Wichtig zu wissen

- Für die Heimbewohner ist nach wie vor die freie Arztwahl garantiert.
- Frau Dr. med. Annemarie Marti ist neben Heimärztin auch Hausärztin. Das heisst, dass die Öffentlichkeit nach wie vor Frau Dr. Marti im Fahr konsultieren kann.



Blick von der Brücke nach Aegerten hinunter zu den Räumlichkeiten der entstehenden Arztpraxis im Untergeschoss.

- Ab Frühling 2018 steht die neue Ärztin auch für EinwohnerInnen der Gemeinden zur Verfügung.
- Der Vorstand steht voll und ganz hinter dem Projekt.
- Das beschränkte Parkplatzangebot unmittelbar beim Heim soll weiterhin den Angehörigen vorbehalten bleiben. Ein reservierter Parkplatz ist vorhanden und in der näheren Umgebung gibt es für die Praxisbesucher Parkierungsmöglichkeiten in der Blauen Zone.

Respekt, Toleranz und Menschlichkeit

Das Heim hat vor zwei Jahren eine Willkomm-Broschüre verfasst. Darin schreibt Barbara Burkhalter unter anderem im Vorwort:

Das «Im Fahr» bietet Platz für maximal 46 Bewohnerinnen und Bewohner mit Betreuungs- und /oder Pflegebedarf. Rund sechzig qualifizierte Mitarbeitende und zahlreiche Freiwillige sorgen dafür, dass die Anliegen und Bedürfnisse jederzeit erfüllt werden können.

Respekt, Toleranz und Menschlichkeit im Umgang miteinander sind zentrale Anliegen unserer täglichen Arbeit.

Die Eröffnung der Praxis ist am 7. August 2017 vorgesehen.

Zum Praxisteam gehören:

Frau Dr. med. Annemarie Marti und Frau Therese Blank, medizinische Praxisassistentin. Beide mit 70 Prozent Beschäftigung.

Ab Frühling 2018 liegt schon jetzt die Zusage einer zweiten Ärztin vor.



Lotti Kocher (93), Safnern, im Gespräch mit der Heimleiterin, Barbara Burkhalter

«Wie geht es Ihnen im Heim?»

«Ich will wissen, was in der Welt draussen passiert.»

Dorfnachrichten befragte Bewohnerinnen und Bewohner zu ihrem Aufenthalt «Im Fahr». Dabei kamen zum Beispiel das persönliche Wohlbefinden, die Aktivitäten, zur Sprache.

Lotti Kocher: «Ich bin seit 10 Monaten im Heim und seit 12 Jahren Witwe. Ich fühle mich wie zu Hause. Das helle Zimmer gefällt mir. Jeden Morgen, ausser sonntags, lege ich zwischen 60 und 110 Putzlappen zusammen.

In der Aktivierungsgruppe basteln wir. Charlotte Schnegg ist eine ganz tolle Therapeutin. Sie kann uns zum Mitmachen begeistern.

Ich gehe alle Tage 45 Minuten mit dem Rollator entlang des Kanals spazieren, und zwar Richtung Kanalschulhaus, wo asphaltiert ist. Dabei kann ich die Gärten bewundern. Ich habe regelmässig Besuch aus Safnern.»



Blaise Pascal (82), Biel

Blaise Pascal: «Ich bin seit 2000 Witwer. Ich fühle mich hier wie in den Ferien. Ich bin gerne am Wasser und schaue den Fischern zu. Ich war Landschaftsgärtner mit drei bis vier Angestellten. Das Geschäft gibt es noch unter meinem Namen. Mit 68 musste ich es wegen meiner Parkinson-Krankheit aufgeben. Nun bin ich seit 7 Jahren im Heim.

Auf dem Balkon hege und pflege ich eine Tomatenkultur für das Personal.

Viele Pflanzen schmücken mein Zimmer. Ausserdem schaue ich im Fernsehen viele kulturelle Beiträge an. Für das Heim bin ich der «Chefgärtner». Die Pflege der Oleander am Eingang sind ein Beispiel. Die Heimleiterin, Frau Burkhalter, ist eine «glehrige» Person in Sachen Gartenpflege.

Mit dem Personal komme ich sehr gut aus.»



Verena Loosli (87), Brugg

Verena Loosli: «Ich bin seit drei Jahren im Heim. Es geht mir gut und ich fühle mich zu Hause. Mir gefällt das grosse Zimmer mit Balkon und dem Blick auf die Aare.

Ich bin gerne im Freien an der frischen Luft. Ich bin seit 30 Jahren Witfrau und sehe fast nichts mehr. Der Rollator gibt mir Sicherheit, wenn ich im Dorf unterwegs bin. Früher wagte ich es kaum, ohne Gehhilfe über die Strasse zu gehen. Offenbar löst eine Person mit Rollator bei den Automobilisten mehr Nachsicht aus.

Mit der Heimküche bin ich sehr zufrieden. Ich nehme am Aktivierungsangebot teil. Ich stricke sehr gerne Puppenkleider, lese viel und löse Kreuzworträtsel.»

Frau Marti gibt Auskunft: «Wir sind seit vier Jahren im Heim. Es ist das erste Mal im Leben, wo ich es schön habe. Ich muss nichts mehr machen. Es wird ja gemacht. Mein Zimmer besorge ich hingegen noch selber. Ich nehme am Turnen, Singen, Handarbeiten und manchmal am Vorlesen teil. Ich gehe mit dem Rollator allein spazieren, da mein Mann aus gesundheitlichen Gründen dies nicht mehr kann. Ausserdem interessiere ich mich sehr für das Geschehen auf der Welt. Ich will wissen, was da passiert.»



Text und Bilder: Ruedi Howald

Das Ehepaar Greti (87) und Rudolf (89) Marti, Aegerten

Physiotherapie Stockfeld, 2558 Aegerten

Praxis für Physiotherapie

- Manuelle Therapie
- Rehabilitation
- Trainingstherapie
- Massage
- Lymphdrainage
- Rückentraining
- Wassertherapie
- auch **Heimbehandlungen**

**Die Praxis in Ihrer Nähe.
Physiotherapie Stockfeld
H. Saxena
Grenzstrasse 5a
2558 Aegerten**



Oswald Straub AG
Portstrasse 30
2503 Biel – Bienne
032 / 365 65 60
www.straub-ag.ch

Reinigungen aller Art

- Unterhaltsreinigungen Büroräume / Treppenhäuser
- Wohnungsreinigungen mit Abgabegarantie
- Storen- / Fensterreinigungen
- Teppiche shampooen / extrahieren

Jetzt Offerte verlangen, kostenlos!

info@straub-ag.ch

In Studen wird gebaut!



Baustelle Gleason-Pfauter Maschinenfabrik GmbH, v.l.n.r.: Martha Gerber, Alice Eggli, Markus Flück, Detlef Barmettler, Benjamin Merino, Willy Hartmann, Ernst Pfister, Roland Känel, Michael Barmettler, Theres Lautenschlager, Oliver Jäggi und Stefan Gerber

Traditionsgemäss führt die Bau- und Planungskommission Studen einmal pro Jahr eine Dorfbegehung durch. Nebst den Kommissionsmitgliedern sind auch interessierte Gemeinderatsmitglieder und Verwaltungsangestellte eingeladen.

Ziel der Dorfbegehung ist es, sich vor Ort ein Bild von einigen ausgewählten Bauprojekten zu machen, welche die Behördenvertreter und Verwaltungsangestellten bis anhin nur von den Bauplänen und den Baubewilligungsakten bzw. teilweise gar nur vom Hörensagen her kennen.

Am 6. Mai 2017 führte Vizegemeindepräsident Ernst Pfister das Teilnehmerfeld ins Areal der Cotra AG. Die Cotra AG ist im Begriff, ihren Betrieb zu erweitern. Ab 1. Juli 2017 werden nebst den bisherigen rund 15'000

Opel- zusätzlich ca. 20'000 Skoda-Neuwagen für den Verkauf aufbereitet. Im vergangenen Jahr erwarb die Cotra AG deshalb von der Gemeinde Studen rund 12'000 m² Industrieland. Dieses Jahr entstehen auf dem Areal deshalb auch noch zwei grosse Parkhäuser. Felix Küpfer, Betriebsleiter des Standorts Studen, gab den Gemeindevertretern einen Einblick in die Firma, führte durch die Neubauten und erklärte die komplexen Arbeitsabläufe.

Im Anschluss daran empfing uns Frau Wioletta Mat, die Bauleiterin der Firma Losinger-Marazzi. Sie führte uns über die Baustelle des neuen Geschäftssitzes für die Firma Gleason-Pfauter Maschinenfabrik GmbH an der Industriestrasse. Bauherrin ist die Ecoreal AG, eine schweizerische Immobilien-Anlagestiftung. Zwar war dort zu diesem Zeitpunkt ausser das Betongerippe

und viele eingezogene Leitungen und Kabel noch nicht sehr viel zu sehen. Die Stahlträger für die Montagehalle waren noch nicht vor Ort, dennoch konnten die eindrücklichen Dimensionen abgeschätzt werden.

Um die Dorfbegehung ausklingen zu lassen, traf man sich im Restaurant Florida. Zur Überraschung aller, durften wir auch dort die Baustelle des «Dancing-Ersatzes» besuchen. Gebaut wird eine Küche für einen grossen Bankett-Saal und eine Pizzeria. Obwohl der Beton-Rohbau naturgemäss noch keine Gemütlichkeit ausstrahlt, ist der Ausblick auf den Weiher mit den Enten und Flamingos schon jetzt sehr eindrücklich.

Bericht: Oliver Jäggi
Foto: Wioletta Mat

Kulturkommission Brugg



Sommeranlass mit anschliessendem Film

Freitag, 8. September 2017, 18.30 Uhr, Aula Brugg

Nach einer Begrüssung der Neuzugezogenen durch den Gemeinderat, laden die Kulturkommission und der Gemeinderat zum Sommeranlass ein.

Nebst gemütlichem Beisammensein bei Speis und Trank wird der Film «Schellen-Ursli» vorgeführt.

Programm

18.30 Uhr: Apéro offeriert durch die Gemeinde

19.00 Uhr: Wurst vom Grill, Kartoffelsalat, Brot, Kaffee und Kuchen

20.45 Uhr: Filmvorführung «Schellen-Ursli»

Kunstaussstellung

Jedes Jahr konnte seit Jahren eine Künstlerin oder ein Künstler aus Brugg an einem Wochenende in der Aula zu besonderen Bedingungen eine Ausstellung gestalten.

Bis vor kurzem führte die Kulturkommission eine Warteliste mit interessierten Kunstschaaffenden. Nun ist aber die Warteliste leer und für dieses Jahr ist noch keine Ausstellung geplant. Gerne nimmt das Schulsekretariat neue Vorschläge auf. Kunstschaaffende dürfen sich natürlich auch selber direkt melden (schulsekretariat@bruegg.ch, Telefon 032 373 47 18).

Weitere Veranstaltungen

1. August 2017: Traditionsgemäss werden wir den Nationalfeiertag in gewohntem Rahmen in der Erlen mit grossem Feuerwerk feiern.

16. November 2017: Brigitte Hirsig wird in der Aula Brugg ihr Märchenprogramm «Märchen und improvisierte Geschichten über die Liebe» aufführen.

Ein grosser Sommer steht uns bevor ...

Dienstag, 15. August 2017

«Italianità und Pizzaplausch» in der Pizzeria Vorstädtli in Aegerten

Nach Klassik im Gasthof Kreuz und Jazz im La Strega steht nun die italienische Musik in der Pizzeria Vorstädtli auf dem Programm. Verschiedene Cantautori werden den Sommerabend in Aegerten ab 19 Uhr zu einem unvergesslichen Erlebnis machen. Dazu gibt es Antipasti und Pizza à discretion. Und das alles für 30 Franken.

Dabei darf natürlich auch die Pizza-Show-Einlage der Gemini-Brüder nicht fehlen.

Merken Sie sich das Datum vor. Die Platzzahl ist begrenzt. Details zu diesem Anlass werden zu gegebener Zeit publiziert.

Buon appetito!



Und wir freuen uns, wenn es wieder heisst ...

Filmreif! – Kino im Gewächshaus

Am 1. und 2. September 2017 im Gewächshaus der Blumen Rossel AG, an der Schwadernastrasse 54 in Aegerten

Freitag, 1. September 2017

«Plötzlich Deutsch»

(Regie Robert Ralston, Schweiz 2014, 88 Minuten)

Die kleine Feuerwehr in einem idyllischen Schweizer Dorf an der Grenze zum «Grossen Kanton» soll mit den deutschen Kollegen fusionieren ...

Samstag, 2. September 2017

«Der grosse Sommer»

(Regie Stefan Jäger, Schweiz, 2016, 99 Minuten)

Mathias Gnädinger in seiner letzten Hauptrolle: Der grummelige, alte Schwingerkönig Anton Sommer lebt zurückgezogen in einem Vorort von Bern und findet am Leben keine Freude mehr.

Für den kulinarischen Vorspann der Hauptfilme und das leibliche Wohl der Cineastinnen und Cineasten sorgt auch heuer wieder «Luginbühl's Event & Catering» aus Aegerten.

Eintritt: Fr. 5.–

Eintritt und Essen an beiden Abenden ab 19 Uhr. Das Essen ist nicht im Eintrittspreis inbegriffen. Filmvorführungen jeweils beim Eindunkeln.



Eine Plakataktion der Gemeinde Aegerten für ein unbeschwertes Mit- und Nebeneinander an der Aare.



Besondere Gottesdienste

Chorraum-Gottesdienste

Auch in diesem Jahr laden wir in der Sommerzeit zu Chorraum-Gottesdiensten ein. Statt eine traditionelle Predigt zu hören, sind die Mitfeiernden eingeladen, am Gespräch über den Bibeltext teilzunehmen. Im Jubiläumsjahr haben wir das Thema «Steine» gewählt: Grundstein, Baustein, Eckstein, Stolperstein, Stein des Anstosses ... da gibt es sehr viel Diskussionsstoff zum Thema. Schön, wenn Sie Ihre Gedanken, Erfahrungen und Überlegungen zum jeweiligen Text und Thema einbringen. Auch Menschen, die lieber zuhören, sind herzlich willkommen.

Sonntag, 9. Juli 2017, 10.00 Uhr

in der Kirche Bürglen, Aegerten
Gottesdienst mit Hans Ulrich Ger-
mann, Pfarrer

Sonntag, 16. Juli 2017, 10.00 Uhr

in der Kirche Bürglen, Aegerten
Gottesdienst mit Esther Schweizer,
Pfarrerinnen

Sonntag, 23. Juli 2017, 10.00 Uhr

in der Kirche Bürglen, Aegerten
Gottesdienst mit Kaspar Schweizer,
Pfarrer

Sonntag, 13. August, 10.00 Uhr

in der Sandgrube Brügg
Bei schlechter Witterung:
Kirche Bürglen, Aegerten
Waldgottesdienst mit Taufen mit
Hans Ulrich Germann, Pfarrer
Musik: Musikgesellschaft Brügg

Sonntag, 13. August 2017, 11.15 Uhr

im Kirchgemeindehaus Brügg
Familiengottesdienste zum
Schulanfang
Kaspar Schweizer, Pfarrer;
Jris Jaggi, Katechetin

Sonntag, 20. August 2017, 10.30 Uhr

beim Waldhaus Studen
Musik: Jodlerklub Zytröseli Studen

Ökumenischer Gottesdienst nach der Liturgie von Taizé

Samstag, 26. August 2017, 10.30 – 11.30 Uhr

in der reformierten Kirche Paulus,
Blumenrain 24, Biel
Einsingen der mehrstimmigen Lieder
Die reformierten Kirchgemeinden
Bürglen und Biel sowie die römisch-
katholische Pfarrei Bruder Klaus, Biel

Es laden ein:

Johanna Hooijsma, Pfarrerin,
Ref. Kirchgemeinde Biel
Kaspar Schweizer, Pfarrer,
Ref. Kirchgemeinde Bürglen
Markus Stalder, Diakon und Gemein-
deleiter der Pfarrei Bruder Klaus, Biel

Sonntag, 27. August 2017, 10.00 Uhr

in der reformierten Kirche Paulus,
Blumenrain 24, Biel
Gemeinsames Singen bekannter Taizé-
Lieder, Stille, Gebet und Agape-Feier

Sonntag, 10. September 2017

Doppelpunkt 21
An diesem Sonntag findet in Bern ein
Kirchenfest statt. Am Vormittag gibt
es gleichzeitig Gottesdienste in den
verschiedenen Stadt-Berner Kirchen
anschliessend Risotto-Essen auf dem
Waisenhausplatz und Feier zum Thema
«Kirche 21» auf dem Bundesplatz.
Abfahrt mit dem Zug, der um 9.00 Uhr
in Bern ankommt.

Sonntag, 17. September 2017, 11.15 Uhr

im Kirchgemeindehaus Brügg
Gottesdienst mit Abendmahl zum
Bettag
Beate Schiller, Pfarrerin
Anschliessend Zwetschgen-
kuchenessen

Frauentreff – auch Männer sind herzlich willkommen

Glasi Hergiswil 4. Juli 2017, Treffpunkt 10.15 Uhr, Bahnhof Brügg

Gemeinsam fahren wir mit der Bahn
zur Glasi Hergiswil und lassen uns vor
Ort die Kunst des Glasblasens zeigen.
Wer Lust hat, kann auch selber eine
Glaskugel blasen – allerdings muss
man sich auf heisse Temperaturen ein-
lassen – beim Glasblasen kann es im
Sommer sehr heiss werden.

Kosten: Das Bahnbillett wird indivi-
duell gekauft. Das Picknick nimmt jede
Person selber mit. Die Kirchgemeinde

übernimmt den Eintritt ins Museum. Das Kugelblasen kostet Fr. 15.– pro Person und geht auf eigene Kosten.

Anmelden bei: Anna Lang
Telefon 032 373 35 85
sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Frauentreff – auch Männer sind herzlich willkommen

22. August 2017, Treffpunkt 17.00 Uhr, Schiffländte Brügg

Gemütliches Abend-Walking der Aare entlang von Biel nach Brügg. Wir fahren mit dem Schiff (17.15 Uhr) nach Biel und walken gemeinsam an der Aare zurück nach Brügg. Anschliessend gemütliches Beisammensein im Restaurant Bahnhofli in Brügg.

Leitung: Anna Lang

Mitnehmen: Walkingstöcke (es geht auch ohne Stöcke). Das Ticket wird individuell auf dem Schiff gelöst.

Infos: Anna Lang, Telefon 032 373 35 85, sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Männer-Senioren-Treff: Donnerstag, 24. August 2017

Ganztägiger Ausflug in den französischen Jura

Der Anmeldetalon wird in der August-Ausgabe im «reformiert.» veröffentlicht.

Alle pensionierten Männer sind herzlich willkommen.

Frauentreff – auch Männer sind herzlich willkommen

22. September 2017, Treffpunkt 14.20 Uhr, Bahnhof Brügg

Führung Zytglogge

(Zeitglockenturm)-Führung

Kosten: Fr. 10.– pro Person

Das Bahnbillett wird individuell gelöst

Anmelden bis am 6. September 2017

Anna Lang, Telefon 032 373 35 85
sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Weitere Infos siehe im «reformiert.» Ausgabe September
Startzeit der Führung: 15.30 Uhr und 16.30 Uhr (je nach Anzahl Teilnehmer werden zwei Führungen gemacht).

Senioren-Nachmittag

Seniorenausflug

7. September 2017 auf den Mont-Vully

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Ausflug auf den Mont-Vully. Zusammen fahren wir nach Praz, von dort aus machen wir den Aufstieg zu Fuss durch die Weinberge bis zum Hotel-Restaurant Mont-Vully, ca. 45 Min. Kurz vor dem Ziel kommen wir an den Lamberta-Grotten vorbei, die wir vor dem Zvieri besichtigen können. Es besteht auch die Möglichkeit, direkt zum Restaurant zu fahren. Begleitet werden wir von den Landfrauen Studen.

Kosten: Fr. 20.– inkl. Zvieri und ein Getränk, die restlichen Getränke zahlen die TeilnehmerInnen selber.

Anmelden bis am 17. August 2017

bei: Anna Lang, Telefon 032 373 35 85, sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Weitere Infos siehe im «reformiert.» Ausgabe August

Ein gemeinsames Angebot der Kirchgemeinden Biel und Bürglen

Tagespilgern auf dem Jakobsweg:

Haben Sie Lust, auf dem Jakobsweg in mehreren Etappen nach Romont unterwegs zu sein? Wir geniessen das Unterwegssein in einer Gruppe, lassen die Natur und die Landschaft auf uns wirken und geben der Spiritualität Raum. Ist pilgern «beten mit den Füssen?»

Donnerstag, den 17. August 2017:

Pilgertag von Fribourg nach Posieux

Fribourg (615 m) – Belle Croix (720 m) – Villars-sur-Glâne (659 m) – Ste. Apolline (572 m) – Grangeneuve (634 m) – Posieux (676 m)
10 km / 3 Std.

Besammlung: 07.40 Uhr, Schalterhalle Bahnhof Biel (Zugabfahrt 07.52 Uhr)
Zurück in Biel: ca. 18.35 Uhr

Auskunft und Leitung: Regula Sägeser, Pilgerbegleiterin EJW, KG Biel
Telefon 032 341 88 11 / 079 667 15 00
regula.saegesser@ref-bielbienne.ch

HERZLICH WILLKOMMEN

zu unserem Pippilotta - Treff in Brügg.

Der Treff ist ein kostenloses Angebot für alle Mütter, Väter, Grosseltern und ihren Kindern (Eltern-Kind-Treff).

.....

Wir heissen alle Kinder im Alter von 0-4 Jahren mit ihren Begleitpersonen willkommen.

.....

Jeden Dienstag von 9.30 bis 11.30
im Kirchgemeindehaus in Brügg, Industriestrasse 8.

.....

Eine Anmeldung ist nicht nötig. Wir freuen uns auf viele Besucher/Innen und Begegnungen!

.....



Seraina Bocale und Stefanie Reinhard,
Pro Juventute Kanton Bern, 032 505 23 84
Anna Lang, Kirchgemeinde Bürglen, 032 373 35 85



Restaurant Bahnhof Brügg
Bahnhofstrasse 3 · 2555 Brügg
Telefon 032 373 11 37
Fax 032 373 64 52
info@bahnhöfli-brügg.ch



Das Restaurant mit viel Ambiente

Das Bahnhöfli-Team bietet Ihnen:

- Eine vielseitige Küche
- Ein gepflegter Speisesaal
- Ein grosser Festsaal mit Bühne
Ideal für Vereins-, Firmen- und Familienanlässe,
Konfirmationen, Hochzeiten...
- Eine gemütliche Gartenterrasse
- Kinderspielplatz
- Partyservice
- Eigener gratis Parkplatz

Mittwoch Ruhetag

**Familie Ruth & Markus Jegerlehner mit
dem Bahnhöfli-Team freuen sich auf Ihren Besuch...**



Mitten in der Landschaft des Jahres

Im Rahmen der Tage der Artenvielfalt lud der Gemeinderat und die Schule Brügg Interessierte zu einem Ausflug ins Hagneckdelta ein. Die vorbildlich renaturierten Lebensräume für Pflanzen und Tiere rund um das erneuerte Wasserkraftwerk begeisterten die Exkursionsteilnehmer.

mai. «Die Menschen sind heute mehr und mehr bestrebt, der Natur wieder Raum und Entwicklungsmöglichkeiten zu lassen», sagte Anna Rawyler, Fachstelle Natur und Umwelt, zu den rund 50 Brüggerinnen und Brüggern. «Ein eindrückliches Beispiel von Massnahmen haben wir hier vor Augen», so Anna Rawyler beim Wasserkraftwerk Hagneck. Tatsächlich: Am 13. Mai konnten sich die Exkursionsteilnehmer vor Ort versichern, dass im Hagneckdelta im Zuge der Erneuerung des Wasserkraftwerkes die Umweltverträglichkeit in den Vordergrund gestellt wurde. Der Neubau mit den ökologischen Bedingungen

ist eine Chance für die Natur. Das Wasserkraftwerk Hagneck befindet sich in einer geschützten Auenlandschaft von nationaler Bedeutung.

Das neue, imposante Bauwerk – innen wie aussen – steht für hohe Energieeffizienz und produziert 40 Prozent mehr Strom. Es bietet zudem dank der erhöhten Abflusskapazität Hochwasserschutz für Generationen. Und es ist eingebettet in ein intaktes Ökosystem, das für die Förderung und den Erhalt der Pflanzen- und Tiervielfalt unabdingbar ist. Kein Wunder also, dass die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz das Gesamtprojekt zur Landschaft des Jahres 2017 erklärt hat.

Vielfalt im und am Wasser

Mit der Juragewässerkorrektion 1868 verschwanden durch die menschlichen Eingriffe nach und nach immer mehr Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Zu den wichtigsten ökologischen Aufwertungsmassnahmen beim Wasser-

kraftwerk gehört die Verbesserung der Fischwanderung. Und die Renaturierung des Auenwaldes mit seinen Kleinsiedlungsflächen soll ein Garant sein für eine ausserordentliche, reiche Artenvielfalt auch in Zukunft.

«Ich bin absolut fasziniert, was da gemacht wurde», schwärmte ein Exkursionsteilnehmer. «Ein vorbildliches Gesamtprojekt, das Energiegewinnung und Natur verbindet und ergänzt.»

Wir dürfen also gespannt sein, wie sich das Hagneckdelta nach der Renaturierung im Jahr 2025 präsentiert: Ein Paradies für Pflanzen und Tiere – und eine Wohltat für den Menschen.



Trois Grandes Dames treten ab!



Von links nach rechts: Therese Hool, Ursula Moser, Ursula Gmünder

mb: Nach unglaublichen 41, 34 und 32 Dienstjahren an der Schule Brugg treten die Kindergärtnerin Ursula Gmünder (U.G.), die Primarlehrerin Ursula Moser (U.M.) und die Kindergärtnerin Therese Hool (T.H.) auf Ende dieses Schuljahres von der Schulbühne ab.

Dorfnachrichten traf die drei jung gebliebenen Frauen zum Interview.

Was löst das Wort «Pensionierung» bei Ihnen aus?

U.G: Das löst bei mir etwas zwiespältige Gefühle aus. Einerseits freue ich mich auf den neuen Lebensabschnitt, andererseits ist da auch etwas Wehmut dabei, eine Arbeit aufzugeben, welche

ich sehr liebte und die zu meinem Leben gehörte!

T.H: Bei mir löst es einerseits Freude aus, weil ich den Tag nun nach meinem eigenen Rhythmus gestalten kann. Es löst aber auch Schrecken aus, weil ich keine Kinder mehr vor mir haben werde. Sobald ich jeweils im Kindergarten war, betrat ich eine andere Welt voller Leben und Fröhlichkeit. Dies stellte mich oft auf und half mir auch in schwierigen Situationen in meinem Leben.

U.M: Ich spüre eine grosse Dankbarkeit, dass ich meinen beruflichen Lebensabschnitt auf eine gute Weise abschliessen kann. Auf der anderen

Seite stellt sich aber auch eine gewisse Unsicherheit ein. Fragen drängen sich auf, wie es weiter gehen soll, ob man als Pensionierte wirklich so wenig Zeit hat, wie alle sagen, und wie die Gesundheit wohl in den nächsten Jahren mitspielt. Ich bleibe der Schule ja als Bibliothekarin noch ein bisschen erhalten, so dass der Schnitt nicht ganz so abrupt ist.

Wie haben Sie es geschafft, in Ihrem Beruf über all die Jahre fit zu bleiben?

U.G: Ich denke, mir hat die Freude am Beruf und die Arbeit mit den Kindern dabei sehr geholfen. Jeden Tag gerne zur Arbeit zu gehen, empfinde ich als ein grosses Privileg. Ausserdem war

ein intaktes, privates Umfeld zur Erhaltung dieser Freude und der nötigen Energie ganz wichtig.

T.H: Für mich war die Kreativität der Kinder ein grosser Motivator. Dies regte meine Fantasie stets von Neuem an und ich wusste dadurch immer, welches der nächste Schritt in meiner Planung war.

U.M: Bei mir geht es in dieselbe Richtung. Ich mochte meinen Beruf und kam gerne nach Brugg in die Schule. Dabei half mir auch, Neuem gegenüber offen und positiv eingestellt zu sein. Zudem hatte ich immer das Gefühl, ein Teil dieser Schule zu sein und sie mitgestalten zu dürfen. Ich erfreute mich auch an den kleinen alltäglichen Begebenheiten im Schulzimmer, an den Geschichten der Kinder, ihrer Begeisterung oder freute mich einfach auch, wenn eine kleine Lerneinheit gut klappte und die Kinder im «Brügggebuech» schrieben, dass sie gerne zur Schule kommen. Ein Aufsteller und Energiespender war jeweils auch, wenn mir ehemalige Schüler und Schülerinnen von weitem zuwinkten und riefen: «Grüessech Frou Moser!»

Welches sind die Höhepunkte Ihrer langjährigen Arbeit? Worauf sind Sie stolz?

U.G: Es gab viele Höhepunkte, vor allem auch immer wieder ganz kleine. So zum Beispiel wenn ich die Kinder im Unterricht begeistern konnte, aber auch das Miterleben, wie sich die Kinder während den zwei Kindergartenjahren enorm entwickelten. Mit Freude erfüllte es mich jeweils, wenn ich es schaffte, ein schwieriges Kind zu integrieren und wenn ich feststellen konnte, dass es ihm und der Klasse gut ging. Das gelang mir aber nicht immer!

T.H: Ein Highlight war für mich jeweils, wenn ein Tag gut lief und die Kinder den Kindergarten fröhlich und zufrieden verliessen. Schön fand ich auch

immer wieder, wenn mir ein Kind sagte, es freue sich zwar auf die Schule, mich aber auch vermissen werde. Stolz bin ich auf die vielen Projekte, welche ich mit meinen Kolleginnen verwirklichen durfte. Da gilt es die verschiedenen Themenwochen zu erwähnen, die Zusammenarbeit im Turnunterricht oder die vielen schönen Theateraufführungen mit Musik, Tanz und tollen Kulissen, welche ich mit meiner Teampartnerin Doris Croisier realisieren konnte. Es war dabei jeweils eine grosse Genugtuung zu sehen, wie die Kinder die Aufführungen mit einer grossen Selbstständigkeit meistern konnten.

U.M: Der erste Höhepunkt war, dass ich diese Stelle vor 35 Jahren überhaupt erhalten habe! Ich war eine im Konkubinats lebende Frau mit einem kleinen Kind und kannte niemanden im Dorf. In meinem Bewerbungsschreiben hielt ich fest, dass der Vater des Kindes zu Hause bleiben und ich die Erwerbstätigkeit übernehmen würde. Dieses Vorhaben klappte jedoch nicht und am Bewerbungsgespräch informierte ich die Anwesenden, dass unsere Tochter durch eine Tagesmutter fremdbetreut würde, notabene zu einer Zeit als es den Begriff «familienergänzende Betreuung» noch gar nicht gab! Wie bereits erwähnt, durfte ich unsere Schule Brugg aktiv mitgestalten.

Nach der Umstellung auf das Modell sechs Jahre Primarschule und drei Jahre Sekundarschule Mitte der 90-er Jahre arbeitete ich am «Weg Brugg» mit und übernahm dann zusammen mit Hugo Fuchs und Maria Marti den ersten Jahrgang an der Oberstufe. In diese Zeit fällt auch die Etablierung einer professionellen Schulleitung, der ich während sieben Jahren angehörte. Es herrschte damals eine grosse Aufbruchstimmung an der Schule Brugg, auch darum gehört diese Zeit für mich zu meinen persönlichen Höhepunkten.

Daneben zählen für mich aber auch die kleinen Höhepunkte, wie sie meine Kolleginnen erwähnt haben: Aktivitä-

ten, Darbietungen und Projekte, bei denen alle Beteiligten mit viel Freude und Zufriedenheit unterwegs waren und die einen schliesslich mit einer grossen Dankbarkeit zurückliessen.

Wie hat sich die Schullandschaft in den letzten 30 – 40 Jahren verändert?

U.G: Die Kinder sind beim Eintritt in den Kindergarten viel jünger als vor 30 Jahren. Dies erfordert von uns eine ganz andere Arbeitsweise. Hinzu kommen die Zunahme der Mehrsprachigkeit und die Übernahme von intensiveren Erziehungsaufgaben durch die Lehrpersonen. Die administrativen Aufgaben sind zeitintensiver geworden. Die Teamarbeit ist ein sehr positiver Aspekt, erfordert aber viel Zeit für Absprachen. Alles in allem sind die Anforderungen an die Lehrpersonen stark gestiegen!

T.H: Der Kindergarten wurde der Schule angegliedert und übernahm mehr und mehr auch deren Inhalte: Stundenplan, administrative Pflichten, obligatorische Elterngespräche, Lernberichte, Urlaubs- und Absenzenwesen usw. Der Kindergarten dauert neu zwei Jahre, das Eintrittsalter wurde auf vier Jahre gesenkt. Ich beobachte aber auch, dass die Selbstkompetenz der Kinder eher abgenommen hat, so zum Beispiel die sprachlichen Fähigkeiten, die Selbstständigkeit, die sozialen Kompetenzen sowie die Fähigkeit zu spielen. Das schulfokussierte Lernen wurde in den letzten Jahren viel wichtiger, während für das kreative, ausprobierende Spiel die Zeit und die Musse immer öfter fehlt. Ich denke auch, dass die Kinder allgemein mehr Hilfe und Unterstützung brauchen. Leider wurde diesem Umstand von der politischen Seite noch viel zu wenig Rechnung getragen und bis jetzt zu wenig Ressourcen beispielsweise in Form von Teamteaching bereitgestellt.

U.M: Die Elternarbeit hat sich in den letzten Jahren ganz klar intensiviert!

Dies hat auch mit der von euch erwähnten erhöhten Erziehungsarbeit zu tun. Es kam doch vor 30 Jahren kaum vor, dass man nach Hause telefonierte! Heutzutage besprechen wir Beobachtungen und Vorfälle viel häufiger mit den Eltern. Auch Abklärungen mit Fachstellen bedürfen einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Zudem hat die kulturelle Vielfalt zugenommen, was ich durchaus als spannend und bereichernd wahrnehme. Auf der anderen Seite haben wir es in der Schule immer wieder mit Kindern und Eltern zu tun, die der deutschen Sprache gar nicht oder nur mangelhaft mächtig sind. Dies führt dazu, dass wir Elterngespräche mit Übersetzungshilfen führen, was zur Vermehrung des Aufwands beiträgt. Und zum Schluss sind es die sozialen Medien, die in unserer Gesellschaft und demzufolge auch in der Schule Einzug genommen haben. Die Auseinandersetzung damit wird die Schule in der nächsten Zeit wahrscheinlich in einem vermehrten Ausmass fordern!

Was möchten Sie der Schule Brugg auf ihrem weiteren Weg mitgeben?

U.G: Ich finde, die Schule Brugg ist auf einem guten Weg! Ganz wichtig scheint mir aber, dass viel Wert auf die Betreuung der Kinder ausserhalb der Schule gelegt wird. Stichworte dabei sind Tagesschule, Mittagstisch und Aufgabenhilfe. Sehr positiv war auch die Unterstützung der Schulleitung, welche es in den letzten Jahren verstanden hat, die Schule und das Kollegium mit einer kollegialen und hilfsbereiten Haltung zu führen. Das Arbeitsklima in Brugg ist von hoher Qualität und kommt schlussendlich unseren Kindern zugute. Dies gilt es unbedingt zu bewahren.

U.M: Ich schliesse mich den Ausführungen von Ursi Gmünder voll und ganz an. Auch ich erlebte die Schulleitung unterstützend, verständnisvoll und immer mit einem offenen Ohr!

T.H: Ich habe noch ein anderes Anliegen. Ich möchte meine jungen Kolleginnen aufmuntern, verstärkt politisch aktiv zu werden, so dass das Teamteaching (zwei Lehrpersonen unterrichten gleichzeitig an einer Klasse) auf der Unterstufe in absehbarer Zeit realisiert werden kann.

Ausblick: und was kommt danach?

U.G: Ich freue mich auf mehr Zeit für Freunde, Hobbys wie lesen, joggen und Velo fahren! An erster Stelle steht jedoch die Mithilfe bei der Betreuung unseres Grosskindes.

U.M: Ich werde weiterhin einen Tag mein Grosskind hüten, solange dieser Dienst für meine Tochter und meinen Schwiegersohn organisatorisch wichtig ist. Ich werde auch meine pflegebedürftige Mutter im Altersheim regelmässiger besuchen. Und vor allem freue ich mich darauf, den Tag grundsätzlich gemütlicher anzugehen und mehr Zeit zum Lesen, Wandern und Reisen zu haben. Ein erster Schritt diesbezüglich wird eine Reise nach Myanmar über Weihnachten sein. Ein grosser Traum von mir ist auch eine Reise mit der transsibirischen Eisenbahn von Moskau nach Wladiwostock zu machen.

Und dann habe ich noch ein kleines Projekt: Ich möchte gerne für die pensionierten Brügger Lehrerkolleginnen und -kollegen einen Kaffeetreff auf die Beine stellen!

T.H: Ich lasse den neuen Lebensabschnitt erst einmal auf mich wirken. Ich habe jedoch viele Pläne im Hinterkopf. Im Laufe meiner Tätigkeit als Kindergärtnerin habe ich sehr vieles hergestellt und damit meinen Keller gefüllt! Diese Materialien möchte ich gerne verschenken und ich muss mir überlegen, wie ich dieses Projekt angehen will. Daneben freue ich mich sicher auch auf mehr Zeit zum Malen, Lesen, Reisen und Sprachen lernen. Auch ich habe Eltern, die im Alters-

heim sind und um die ich mich kümmern will.

Carte blanche: Sie haben das letzte Wort!

U.G: Ich werde mich immer gerne an die Jahre als Kindergärtnerin in Brugg erinnern! Vor allem aber bin ich sehr dankbar, dass ich eine so schöne Zeit verbringen durfte!

T.H: Ich möchte in erster Linie meinen lieben Kolleginnen für die ausserordentlich gute Zusammenarbeit danken. Ich genoss es, im Pfleid mit Ursula Gmünder und Doris Croisier in einem tollen Team zu arbeiten. Mit Doris Croisier teilte ich die Stelle während zwölf Jahren und ohne sie wäre vieles nicht möglich gewesen. Ich bin zutiefst dankbar für ihre Treue, Zuverlässigkeit und ihren unermüdlichen Einsatz! Einen besonderen Dank möchte ich auch unserer Schulleitung aussprechen, welche die menschlichen Aspekte stets in den Vordergrund stellte – man fühlte sich immer wohl um sie!

U.M: Auch ich verspüre eine grosse Dankbarkeit dem Kollegium gegenüber. Mir war es stets vergönnt, in tollen Teams zu arbeiten! Ich hatte eine interessante und schöne Zeit hier in Brugg! Und nicht zuletzt wünsche ich mir, dass die Gemeinde der Schule weiterhin einen grossen Stellenwert beimisst, so wie ich es in den letzten 34 Jahren erfahren durfte.

Interview und Foto: Marc Bilat

Generationenprojekt und Tagesschule in Brügg

Irgendwann erreicht jeder das Ende seiner beruflichen Laufbahn und tritt den wohlverdienten Ruhestand an.

Auch ich war 2013 an diesen Punkt gelangt. Schlagartig ändert sich der Lebensrhythmus. Man hat viel mehr Zeit zur Verfügung, nur selbst gewählte Termine sind einzuhalten und man kann sich ausgiebig seinen Hobbys widmen. Trotzdem bleibt immer noch Zeit für neue und sinnvolle Tätigkeiten.

Zufällig las ich damals in den Dorfnachrichten vom Generationenprojekt. In dem Artikel war auch ein Termin für eine Informationsveranstaltung angegeben, also beschloss ich, diese zu besuchen.



Informationsveranstaltung im Haus für Altersfragen, Hauptstrasse 19, Brügg

Die Informationsveranstaltung für Seniorinnen und Senioren, initiiert von der Fachstelle für Altersfragen Brügg unter der Leitung von Barbara Maibach, fand im Haus für Altersfragen, Hauptstrasse 19, in Brügg statt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung erfuhr ich, dass das Generationenpro-

jekt zweigeteilt ist. Zum einen läuft es unter dem Namen «win³ – Drei Generationen im Klassenzimmer», zum anderen unter «zäme fägts – Drei Generationen aktiv miteinander».

Das Projekt win³ von Pro Senectute wird im ganzen Kanton Bern angeboten. Derzeit sind ca. 350 SeniorInnen in diesem Projekt aktiv.

«zäme fägts» ist eine Erweiterung von win³ und speziell auf die Bedürfnisse von Brügg zugeschnitten. Die SeniorInnen werden dabei innerhalb und ausserhalb der Tagesschule in verschiedenen Tätigkeitsfeldern eingesetzt: Nachhilfeunterricht je nach Bedarf, individuelle Aufgabenhilfe sowie Unterstützung bei Schulprojektwochen und Schulreisen.

Die Idee, seine Lebenserfahrung und sein berufliches und fachliches Wissen an Jugendliche weiterzugeben, erschien mir auf Anhieb ausgesprochen sinnvoll. Ausserdem profitiere auch ich davon, wenn ich mit Jugendlichen zusammen etwas erarbeite oder erlebe. Deshalb entschied ich mich, im Rahmen von «zäme fägts» in der Tagesschule Jugendlichen bei Hausaufgaben behilflich zu sein, einzelnen SchülerInnen Nachhilfeunterricht zu geben und sie bei der sinnvollen Freizeitgestaltung zu betreuen.

Die Tagesschule in Brügg

Seit dem Sommer 2010 bietet die Brügger Schule das Tagesschulangebot im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben während der Schulzeit an. Die Kinder werden von Montag bis Freitag beim

Mittagstisch, bei den Hausaufgaben oder bei der Freizeitgestaltung an drei Schulstandorten – Kanalschulhaus, Bärlet 1 und Bärlet 2 – betreut. Die Eltern haben jedes Schuljahr die Gelegenheit, ihr(e) Kind(er) für ein oder mehrere Betreuungsmodul(e) anzumelden.



Bevor die Hausaufgaben gemacht werden, gibt es ein Zvieri

Die Betreuungsmodule sind:

- **Mittagstisch:** Die Mittagsbetreuung inklusive Verpflegung findet für alle Kinder in der Aula statt. Zentraler Teil ist das gemeinsame Mittagessen. Das Betagtenheim «Im Fahr» in Brügg liefert gesundes, abwechslungsreiches Essen. Die Kinder helfen bei Routinearbeiten wie Tischdecken, Geschirrabräumen, Tischabwischen und Abtrocknen. Nach dem Essen stehen ihnen Zeit und Raum für ruhiges Arbeiten, freies Spiel oder Nichtstun zur Verfügung.
- **Aufgabenbetreuung:** In dieser Zeit erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben. Es handelt sich dabei jedoch nicht um Nachhilfeunterricht, sondern um eine Hausaufgabenbetreuung. Dies bedeutet, dass die

Kinder von Lehrkräften und Betreuungspersonen unterstützt und zum selbständigen Arbeiten angeleitet werden.

- **Nachmittagsbetreuung:** Nach Erledigung der Hausaufgaben, nach Unterrichtsschluss oder an schulfreien Nachmittagen können die Kinder am Spiel- und Lernangebot der Tagesschule teilnehmen.



Hilfestellung bei Hausaufgaben

Ich habe mich bereit erklärt, an der Nachmittagsbetreuung der Tagesschule mitzuwirken. Zwei Mal pro Woche, von 15.30 Uhr bis 17 Uhr, bin ich im Bärlet 2 anwesend, um den SchülerInnen bei den Hausaufgaben zu helfen. Schon bald merkte ich, dass die Hausaufgaben in der achten Klasse der Real- und Sekundarschule ein beachtliches Wissen erfordern. Das bedeutete, dass auch ich zum Beispiel meine mathematischen Kenntnisse wieder auffrischen musste. Aber diese Herausforderung und das damit verbundene Training meiner eigenen geistigen Fitness waren für mich mit ein Grund dafür gewesen, diese Aufgabe zu übernehmen.

Nach einigen Wochen bekam ich dann einen Spezialauftrag. Eine Lehrerin bat mich, einem ihrer Schüler zu helfen, der grosse Probleme im Schulfach Mathematik hatte. Der Schüler und ich arbeiteten also gemeinsam an der Verbesserung seiner mathematischen Kenntnisse. Da er sehr kooperativ und lernwillig war, schaffte er es tatsächlich, am Ende des Schuljahres auf einem Mathematiktest eine 5+ zu er-

reichen und das Schuljahr positiv abzuschliessen. Nach diesem Schuljahr begann er dann eine Lehre. Vor einiger Zeit traf ich ihn zufällig in Brugg. Er erzählte mir von seiner Lehre und bedankte sich bei mir mit den Worten: «Ohne Ihre Hilfe hätte ich diese Lehrstelle nie bekommen.» Solche positiven Erfahrungen bestätigen mir, dass mein Engagement sinnvoll ist und motivieren mich, weiterhin in der Tagesschule tätig zu bleiben.

Im Frühjahr kommt auf die Schüler der achten und neunten Klasse eine neue Aufgabe zu: Sie müssen sich um eine Lehrstelle bemühen. Da ich in meinen über vierzig Berufsjahren reichlich Erfahrung mit Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgesprächen gesammelt habe, kann ich den SchülerInnen hier wertvolle Tipps geben. Wir versuchen herauszufinden, welcher Beruf für die Schülerin oder den Schüler sinnvoll wäre. Gemeinsam erarbeiten wir ein Bewerbungsschreiben und besprechen das Verhalten bei einem Bewerbungsgespräch. Am Ende wird in einem Rollenspiel ein Vorstellungsgespräch simuliert.



Schachspielen in der Nachmittagsbetreuung mit SchülerInnen und Tagesschulleiterin Barbara Drück (links im Bild)

In der Nachmittagsbetreuung der Tagesschule wird aber nicht nur gearbeitet. Wenn die Hausaufgaben erledigt

sind, dürfen die SchülerInnen entsprechend ihren Wünschen die Freizeit gestalten. Einige der SchülerInnen betätigen sich dann sportlich, indem sie auf dem Spielplatz vor der Schule dem Ball nachjagen. Die anderen bleiben im Klassenzimmer und lesen, malen oder spielen zusammen. Dabei wurde ich schon oft in erbitterte Mühle- oder Dame-Wettkämpfe mit SchülerInnen verwickelt. Aber auch Erzählungen aus meinem Leben sind oft gefragt und seit diesem Frühjahr konnte ich einige SchülerInnen auch für das Schachspiel begeistern.

Resümee: Mein Engagement im Generationenprojekt entspricht voll meinen Erwartungen und ich werde mich auch weiterhin mit Freude der Jugendförderung widmen.

Sollten auch Sie Interesse am Generationenprojekt haben, erhalten Sie Informationen bei:

Barbara Maibach
Fachstelle für Altersfragen
Telefon: 032 372 18 28
E-Mail: altersbeauftragte@bruegg.ch

Barbara Drück
Leiterin der Tagesschule
Telefon: 079 224 26 41
E-Mail: barbara.drueck@bruegg.ch

Bericht: Walter Dormann
Fotos: zVg

Generationenprojekt Brügg: Seniorinnen und Senioren gesucht!

Liebe Seniorin, lieber Senior

Ihre Lebenserfahrung, Ihr Wissen und Ihre Geduld sind gefragt!

Sie können Ihre Fähigkeiten im Rahmen des Generationenprojekts Brügg einbringen.



win³ – 3 Generationen im Klassenzimmer (Pro Senectute)

Sie sind gerne mit Kindern zusammen und haben zwei bis vier Stunden pro Woche Zeit im Klassenzimmer mitzuwirken:

- beim Rechnen und Lesen mit einzelnen Kindern
- beim Geschichten erzählen und Vorlesen
- bei Französischkonversation in einer kleinen Gruppe
- als Zeitzeugen im Geschichtsunterricht
- beim technischen oder textilen Gestalten
- beim Zuhören oder bei Projekten und Exkursionen

Zäme fägts – 3 Generationen aktiv miteinander (Projekt Brügg)

Sie sind gerne mit Kindern zusammen und haben zwei bis vier Stunden pro Woche, pro Monat oder sporadisch Zeit, Kinder und Jugendliche zu unterstützen:

- für sprachlichen Nachhilfeunterricht
- für individuelle Aufgabenhilfe
- bei Projektwochen in der Schule
- auf Schulreisen
- in der Tagesschule oder Kindestagesstätte
- bei Spiel und Spass am Mittwochnachmittag, Bastelnachmittagen, Ferienpass (in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit)
- in der Bewältigung von Alltagssituationen für Kinder mit Migrationshintergrund

Sie benötigen dafür keine Ausbildung als Lehrerin oder Lehrer. Freude, Neugierde und Offenheit mit Kindern zu arbeiten, reichen für den freiwilligen Einsatz.

Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich bei Barbara Maibach, Fachstelle für Altersfragen
Telefon: 032 372 18 28 oder E-Mail: altersbeauftragte@bruegg.ch

75 Jahre Akkordeonorchester Blau-Weiss Studen

Freud und Leid nahe beisammen beim Akkordeonorchester Blau-Weiss Studen

Im März dieses Jahres konnten wir uns noch im Rahmen des Jahreskonzertes über das 75-jährige Jubiläum unseres Orchesters freuen – und schon Ende Mai mussten wir, unendlich traurig, in der Kirche Aegerten von unserer langjährigen Präsidentin Vreni Gnägi Abschied nehmen.

Während insgesamt 30 Jahren hat sie mit enormem Einsatz und aussergewöhnlich viel Energie unseren Verein geführt.

In der Überzeugung, dass dies im Sinne unserer verstorbenen Präsidentin ist und zu ihrem Andenken publizieren wir den Konzertbericht unverändert so, wie er mit Vreni Gnägi abgesprochen war.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt den Angehörigen von Vreni Gnägi.

Das Akkordeonorchester Blau-Weiss Studen



Jazz trifft Akkordeon – 75 Jahre und offen für Neues, so präsentierte sich das Akkordeonorchester Blau-Weiss Studen. Dass die Kombination aus Akkordeonorchester und einer Old Time Jazzband zu einem einmaligen und begeisterten Musikerlebnis führen kann, dies hat das Akkordeonorchester Blau-Weiss anlässlich seines Jubiläumskonzertes in der Mehrzweckanlage Studen eindrücklich bewiesen.

Zu seinem 75-jährigen Jubiläum hat das Orchester die im bernischen Seeland bekannte Jazzband Jazzeral eingeladen und zeigt so einmal mehr, dass die musikalische Leitung und die Akkordeonisten offen sind, Neues zu wagen. Die musikalischen Gäste mit dem Bandleader Roger Holzer aus Studen sorgten im Mittelteil des Konzertes mit Kompositionen aus der grossen Zeit des Old Time Jazz für eine echte Jazzlokalstimmung. Damit aber nicht genug. Im abschliessenden Konzertteil wurden verschiedene bekannte Jazz-Kompositionen zusammen mit dem Akkordeonorchester interpretiert. Die Melodien wurden von der Dirigentin des Akkordeonorchesters Ruth Käser geschickt ausgewählt und vom musikalischen Leiter der Jazz-

band Bob Barton für den gemeinsamen Auftritt arrangiert. Die Melodien wie unter anderem der «Wild Cat Blues», die «Glenn Miller Story» und der «Tiger Rag» begeisterten das Publikum, das während des Konzertes und auch zum Abschluss mit lang anhaltendem Applaus mehrere Zugaben verlangte.

Das Jubiläumskonzert mit dem speziellen Programm führte zu einem grossen Publikumsaufmarsch, der selbst die Mitglieder des Orchesters überraschte. So mussten zusätzliche Tische und Stühle bereitgestellt werden, bevor mit dem ersten Konzertteil begonnen werden konnte. Als Hommage an das treue Konzertpublikum spielte das Akkordeonorchester dann im ersten Teil Bearbeitungen von klassischen Me-

lodian von Giuseppe Verdi, Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Strauss Junior. Eben jene Art Musik, die in den vergangenen Jahren zu einem Markenzeichen des Orchesters und zur Lieblingsmusik vieler Konzertbesucher geworden ist. Diese Spezialität und andere Fakten aus der 75-jährigen Geschichte des Orchesters konnte der Festredner Peter Studer im Jubiläumsakt dem Publikum präsentieren.

Als Vertretung der erkrankten Vereinspräsidentin wagte er einen Blick zurück auf die bewegte Vergangenheit des Orchesters. Nach der Vereinsgründung 1942 durch zwei Oberschüler aus Studen, Hans Aeschbacher und Werner Brawand, unter dem Namen Handharmonika-Club Blau-Weiss Studen, folgten schon bald verschiedene öffentliche Auftritte. So unter anderem 1950 bei Radio Bern und 1951 am 1. Eidgenössischen Harmonika-Musikfest in Luzern. Seit dieser Zeit sind zahlreiche Teilnahmen an regionalen, kantonalen und eidgenössischen Akkordeon-Musikfesten dazugekommen.

Daneben wirkte das Orchester bei CD-Aufnahmen mit, hatte Auftritte an der BEA, bei Delegiertenversammlungen.

Die Tätigkeit als «Dorfmusik» bei Gemeindeveranstaltungen und Vereinsempfängen gehörte und gehört ebenfalls zu den Aktivitäten des Orchesters. Auf diese Vielseitigkeit des Vereins wies auch die Gemeindepräsidentin von Studen, Theres Lautenschlager hin.

Mehrere Gratulanten überbrachten Grüsse und Glückwünsche unter anderem vom eidgenössischen Verband Akkordeon Schweiz, dem Regionalverband Akkordeon Schweiz Region Mittelland, anderen Vereinen und Orchestern.

Speziell wurde vom Festredner auch auf die grossen Verdienste von zwei



Jazzband Jazzeral Studen



Theres Lautenschlager, Gemeindepräsidentin Studen

Vereinsverantwortlichen hingewiesen. Die Präsidentin Vreni Gnägi spielt seit mehr als 50 Jahren Akkordeon und kann auf nahezu 30 Jahre Tätigkeit als Vereinspräsidentin zurückblicken. Frau Ruth Käser ist seit mehr als 30 Jahren Dirigentin des Akkordeonorchesters Studen. Eine beachtliche Leistung!

Mit den musikalischen Höhepunkten im klassischen Konzertteil, den begeisternden Jazzmelodien, dem feierlichen Jubiläumsakt und dem gut besuchten abschliessend offerierten Apéro bleibt dieses Jubiläumskonzert



Verena Gnägi (links), Präsidentin und Ruth Käser, Dirigentin vom Akkordeonorchester Studen

für alle Mitglieder des Orchesters und für die Besucher ein Höhepunkt der Geschichte des Akkordeonorchesters Blau-Weiss Studen.

Bericht: Peter Studer
Fotos: Rudolf Mader

Seniorenausflug mit der Siesta

hf. Carmen Stampfli hatte für die SeniorInnen von Brügg ein Deluxe-Programm organisiert, einen Nachmittag auf der «Siesta», dem beliebten Aareschiff der BSG. 38 Ehepaare und 101 Einzelpersonen waren die Gäste, dazu etliche HelferInnen, zwei SPITEX-Frauen, Gemeindepräsident Marc Meichtry und Pfarrer Hans-Ulrich Germann, das ergab eine Reisegesellschaft von über 180 Personen.

Wetterlaunen

Kurz nach halb eins besammelte man sich beim Kanalschulhaus. «Ah, du bist auch da!» «Schön euch zu sehen!» Mit fröhlichem Grüssen oder Bekanntmachen warteten wir auf das Einsteigen. Kurz vor 13 Uhr war es so weit, die illustre Gesellschaft ging an Bord. Gleichzeitig fielen auch die ersten Regentropfen. Pünktlich um 13 Uhr hiess es «Leinen los!», und die stattliche «Siesta» setzte sich in Bewegung. Die Reisenden hatten ihre Plätze in den Sälen des Schiffs eingenommen. Der Kapitän begrüsst seine Gäste und informierte, man werde eine Aarefahrt bis Solothurn machen.

Inzwischen war der Regen heftig geworden. Niemand störte sich daran, man war ja «am Schärme». Viele rühmten das kräftige Grün des jungen Laubes an den Bäumen und Büschen des Ufers. Andere orientierten sich laufend, wo man vorbeifuhr: Kloster Gottstatt, neue Safnernbrücke, Städtchen Büren, der Weiler Staad mit der schönen Kapelle, die elegante Archbrücke, Altreu mit seinen Storchennestern, die beiden Inseln unterhalb von Altreu. Auch das Auffrischen von Erin-



Carmen Stampfli und die Schiffsbesatzung freuen sich über den gelungenen Anlass.

nerungen gehörte zu den lebhaften Gesprächen, frühere Seniorenausflüge wurden zitiert, oder Reminiszenzen von wichtigen Dorfanlässen oder gar Schulerlebnisse hervorgeholt.

Jedenfalls störte das missliche Wetter niemanden, ausser vielleicht die RaucherInnen, die halt auf das feuchte Oberdeck mussten.

Schätzen

Wie üblich hatte Carmen Stampfli eine Schätzfrage vorbereitet: «Wieviel Kilogramm Farbe waren nötig, um die ganze «Siesta» anzumalen?» Jetzt begannen grosse Diskussionen. Einige wussten, was es brauchte, um ein kleines Motorboot im Frühling neu zu bemalen, andere verglichen die Farbmenge für ein Zimmer mit jener für ein solch grosses Schiff. Gespannt warteten wir auf die Rangverkündung. Mit 2485 kg kam Rosmarie Forster auf den 4. Platz und gewann eine Sammlung von Meyer-Guezli. 2500 kg schätzte

Madeleine Hofer und wurde mit einer BSG-Schiffahrt belohnt. Rolf Luder im 2. Rang mit 2550 kg erhielt zwei Billette für eine Schiffahrt. Sieger des Wettbewerbs wurde Toni Schär mit 2830 kg. Er kann mit seiner Frau Kläri eine Fondue Chinoise-Fahrt mit der BSG machen. Die genaue Farbmenge für die «Siesta» ist 2800 kg.

Feines Zvieri, kernige Reden

Das Servicepersonal trug ein feines Zvieriplättli auf. Dazu gab es einen guten Tropfen Bielerseewein. Jetzt wurden die Gespräche etwas ruhiger. Zum Kaffee genossen wir eine süsse Verführung der Bäckerei Meyer; einen Spitzbuben oder für genderbewusste war es eventuell ein Spitzmeiteli.

Gemeindepräsident Marc Meichtry begrüsst «seine» SeniorInnen mit launigen Worten und las eine kurze Betrachtung von Heinz Däpp in gekonntem Berndeutsch über alte Junge, junge Alte, junge Junge und alte Alte.

Fazit: Junge Alte und junge Junge sind jung, sie freuen sich am Leben, sind weltoffen, «schnädere, schätzele und lache! Am schönschte isch es, wenn sie über sich sälber lache!» Ein Schmunzeln ging durch den Saal.

Pfarrer Hans-Ulrich Germann brachte die Grüsse der Kirchgemeinde. Er machte auf die besonderen Veranstaltungen unserer Kirchgemeinde im Jubiläumsjahr «1200 Jahre Bürglen» aufmerksam und wies auf die speziellen Angebote und Ferienwochen für SeniorInnen hin.

Kurz vor 18 Uhr legte die Siesta wieder in Brugg an. Schirme und Regenjacken taten beim Verlassen des Schiffes gute Dienste, trotzdem waren vorwiegend Heiterkeit und Zufriedenheit von den Heimkehrenden zu spüren. Vielen Dank, liebe Carmen Stampfli, für das Organisieren des Ausflugs. Herzlichen Dank, liebe Besatzung der «Siesta», für das Bedienen und die sichere Fahrt!

Bericht: Hugo Fuchs

Fotos: René Binkert, Hugo Fuchs



2. Preis im Schätzwettbewerb: Rolf Luder



Sieger im Schätzen: Toni Schär und Ehefrau Kläri



Kurz vor 13 Uhr wurde die Siesta von den Brügger SeniorInnen «erstürmt».



Gute Stimmung im hinteren Teil der «Siesta».



Spannende Gespräche im vorderen Saal.





Frühlingserwachen, Bilder: Ueli von Känel, Worben

Weisch no?

**Hansjörg Brüttgen
am Brüttgen Bahnhof**

hf. Für die vorliegende Nummer der Dorfnachrichten spreche ich mit einer Persönlichkeit, die zwar nur relativ kurze Zeit in Brüttgen lebte, aber viel weiss über den Betrieb am und im «alten» Bahnhof Brüttgen. Zufall, dass er ausgerechnet Brüttgen heisst. Ich traf ihn, auch zufällig, beim Abholen des revidierten Rasenmähers und er sagte mir, er lese jeweils mit Interesse unsere Zeitung, obwohl er jetzt in Biel wohne. So machten wir einen Termin für ein Gespräch ab.

Der Oberländer

Hansjörg Brüttgen wuchs in Frutigen auf. Sein Vater war Postverwalter, sein Grossvater Streckenwärter bei der BLS, einer der ersten, ab 1913, als die Bergstrecke Frutigen – Kandersteg – Lötschbergtunnel – Brig eröffnet wurde. Zu Fuss kontrollierte er täglich die Strecke Frutigen – Spiez oder umgekehrt. Der Vater Posthalter, der Grossvater Bähnler, da wurde viel über Geografie, Bahnen usw. diskutiert und abgefragt. Kein Wunder, dass Hansjörg nach der Schulzeit zwei Jahre die Verkehrsschule Biel besuchte.

Stationslehre

Eine zweijährige Ausbildung zum Stationsbeamten folgte nach der Verkehrsschule. Auf verschiedenen Bahnhöfen wurden die Lehrlinge damals ausgebildet: die SBB-spezifische Telefonbedienung war wichtig, der Verkauf von verschiedenen Billetten für den Personenverkehr, die Abonnemente, das Abfertigen von Gepäck, Fahrrä-



Zu Hause: Hansjörg Brüttgen mit Sauschef-Hut und Abwinkelle.

dern usw., das fachgerechte Verfrachten von Expresssendungen und das Erstellen eines Stationstarifs (eine Kartei mit den Billettpreisen vom betreffenden Standort zu andern Bahnhöfen). Für den Güterverkehr mussten verschiedene Frachtbriefe erstellt werden, der Viehtransport war eine besonders heikle Angelegenheit.

Viele Vorschriften gab es zu erlernen für die Bedienung von Weichen, Signalen, Barrieren usw. Hansjörg Brüttgen absolvierte die Lehrzeit an mehreren Bahnhöfen, das war damals üblich. 1964 wurde er als ausgebildeter Stationsbeamter in Thun eingesetzt. Im Expo-Jahr war dort Verstärkung nötig.

Der Brüttgen Bahnhof

Am 1. Oktober 1964 kam er als Stationsbeamter nach Brüttgen. Der Bahnhof wurde von einem Vorstand und drei Beamten geführt, dazu kamen zwei Stationswärter, die im Zweischichtbetrieb

arbeiteten und Montag bis Freitag unter anderem für das Ein- und Ausladen der Güter verantwortlich waren.

Der Bahnhof war wie folgt geöffnet: Montag bis Samstag von 04.00 bis 00.30 Uhr, Sonntag von 05.00 bis 00.30 Uhr. Die hauptsächlichsten Arbeiten der Stationsbeamten: Das Stellen der Signale und der Weichen, die Bedienung der verschiedenen Telefonnetze (eine Linie zum Bahnwärterhaus im Brüttgenmoos, eine Linie mit allen Stationen der Strecke Biel – Bern, das SBB interne Bahntelefon, das PTT-Telefon), das Führen von zwei Kassen, die Personenkasse und die Güterkasse.

Die Angebote des Brüttgen Bahnhofs für die Bevölkerung waren vielfältig: Personenbillette wurden ab dem «Setzkasten» (Billettkasten) verkauft. Es waren vorbereitete Fahrkarten aus Karton, beim Verkauf wurde das Datum eingepreßt. War ein Reiseziel im Setzkasten nicht vorhanden, schrieb der Beamte ein Zettelbillet und musste den gültigen Tarif in der Kartei suchen oder nach den Bahnkilometern ausrechnen.

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften wurden Kollektivbillette ausgestellt. Im Stationsraum konnten Gepäck, Fahrräder, Kinderwagen usw. für die Spedition aufgegeben oder speidierte Güter übernommen werden. Der Bahnhof Brüttgen nahm auch Expressgut an, zum Beispiel Marronipüree der Firma Moser aus Orpund, das möglichst rasch am Ziel sein musste. Dazu kam der Gütertransport, an bestimmten Tagen gab es sogar Viehtransporte, die auf der Rampe westlich des Bahnhofs



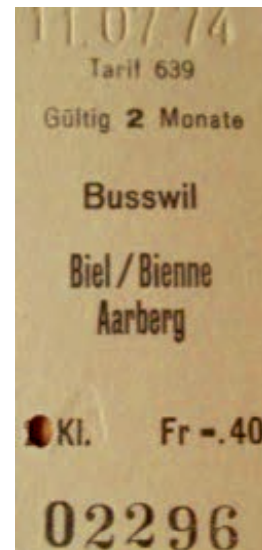
Der alte Brügger Bahnhof in den 50er Jahren.



Beim Verkauf einer Fahrkarte wurde das Datum eingepresst.



Bahnhof 1998 (Neubau des Bahnhofs 1962)



Altes Kartonsbillet mit eingepprägtem Verkaufsdatum.

abgefertigt wurden. Das sind sicher nicht alle Tätigkeiten und Angebote, aber als ältere BrüggerInnen erinnern wir uns gerne an die vielen Dienstleistungen.

Die Zeit von Hansjörg Brügger an unserem Bahnhof

Von 1964 bis 1968 wurde in unserem Dorf viel gebaut. Vier Firmen hatten einen Geleiseanschluss: Notz, Essa, Ankerbräu (an der Mattenstrasse) und die Landwirtschaftliche Genossenschaft. Über die Aare wurde die zweite Eisenbahnbrücke gebaut. 1967 wurde

sie einer Belastungsprobe ausgesetzt mit vier Lokomotiven, welche je 120 Tonnen schwer waren. Dann wurde die Brücke dem Verkehr übergeben.

Einige besondere Begebenheiten aus Hansjörgs «Brüggerzeit»:

Im Juni 1967 erhielt er einen Telefonanruf der Firma Gianni, chemische Reinigung in Studen, bei ihnen sei auf dem Gleis ein Auto zum Stillstand gekommen. Sofort wurden alle Züge gestoppt. Mit dem Stationstraktor (ein Schienenfahrzeug) fuhren Hansjörg und der Polizeipostenchef Jaussi nach

Studen. Kurz vor der Ankunft der Beamten hatten einige Helfer das Auto aus dem Trasse gehoben und der Fahrer hatte sich davon gemacht. Schaden war keiner entstanden. Allerdings wurde die Autonummer der Polizei angegeben. Die Bahnstrecke wurde wieder frei gegeben.

Hansjörg Brügger erlebte auch einen Unfall mit Todesfolge auf dem Bahnhof: Ein Mitarbeiter einer Firma aus Aegerten wurde vom Schiebetor eines Güterwagens eingeklemmt und verstarb auf dem Transport ins Spital.

Die Brügger Schulklassen waren viel auf Reisen. Lehrerinnen und Lehrer bestellten Kollektivbillette und die entsprechenden Reservationen wurden per Telegramm angeordnet.

Der Schreibende machte damit selber während seiner Lehrtätigkeit ausgezeichnete Erfahrungen punkto Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit. Ich erinnere mich, dass ich mehrmals mit meiner Klasse in dieser Zeit einen sogenannten Wagendurchlauf hatte, das heisst, unsere Gruppe wurde zum Beispiel von Brig nach Bern mit dem Schnellzug in einem speziellen Wagen befördert, der dann in Bern abgehängt wurde. Nach einigem Warten auf einem Abstellgleis kam er an den Personenzug nach Brügg. So konnte das mühsame Umsteigen mit einer Gruppe und vielem Gepäck vermieden werden.

Einmal hatte eine Lehrerin eine anspruchsvolle Reise angemeldet. Am Vortag kurz nach dem Mittag kam sie an den Schalter und sagte, sie könne die Reise trotz schönstem Wetter nicht durchführen, da die vorgesehene Begleitperson ausfalle. Hansjörg Brügger sagte, so eine komplizierte Reise (Reservationen!) bei so schönem Wetter sage er nicht ab und stellte sich als Begleiter zur Verfügung. Es gelang ihm dann auch, einen Mitarbeiter zu gewinnen, der ihn am Reisetag am Bahnhof ersetzte.

Nach der Zeit in Brügg

1968 kam Hansjörg Brügger nach Biel als Souschef. Er arbeitete auf dem Personen- und Rangierbahnhof. Ab 1981 bis zu seiner Pensionierung wirkte er auf der Generaldirektion in Bern. Er wurde nacheinander in verschiedenen Ressorts eingesetzt, so zum Beispiel eine Zeitlang im «Fahrplan Internationaler Personenwagenverkehr».



Billettkasten mit vorgedruckten Billets aus Karton.

Jetzt ist er pensioniert, wohnt mit seiner Frau in einem schmucken Haus im Bieler Mösligquartier und muss als Rentner gut auf die Agenda aufpassen, damit es keine Doppelspurigkeiten gibt: er organisiert Reisen für die Senioren des TV Studen, nimmt an Tagungen von ehemaligen Eisenbahnern teil, hilft als Leiter in Projektwochen der Madretscher Schulen und ist dort auch integriert in das Programm «win³». Dazu pflegt er Freundschaften

in Brügg, im TV Studen und mit ehemaligen Bähnlerkollegen.

Wir wünschen dem aktiven Pensionierten und seiner Frau weiterhin eine erfüllte Zeit.

Bericht: Hugo Fuchs

Fotos: Hansjörg Brügger, Hugo Fuchs, Fotoarchiv Brügg

Exkursion – Petinesca, Fundort des Monats

Trotz Dauerregen versammelten sich am Samstag, 6. Mai 2017, eine stattliche Anzahl Interessierte, um sich unter der kundigen Leitung von Vertretern des neuen Museums Biel und Rudolf Zwahlen vom archäologischen Dienst Bern die Ausgrabungsstätten der römischen Anlagen Petinesca näher bringen zu lassen.

Während die deutsch sprechende Gruppe unter der Leitung von Rudolf Zwahlen zuerst die Tor-Turmanlage, danach den Standort des ehemaligen Dorfes (Vicus) am Vorderberg, den römischen Brunnen am Rebenweg und die Gräber am Keltenweg besichtigten und erklären liessen, wählte die französisch sprechende Gruppe unter der Leitung von Ludivine Marquis (Vertreterin «Neuen Museum Biel») die Besichtigungen in der Gegenrichtung.



Die Zeremonie der Tempelweihe



Rudolf Zwahlen, im Vordergrund, informiert über Fundgegenstände.

Zum Schluss trafen sich beide Gruppen bei der Tempelanlage auf dem Gumpboden. Über die Grösse der Tempelanlage waren viele Besucher überrascht. Der Jensberg war an der Strecke Avenches – Solothurn – Augst eine wichtige Stätte. Von hier aus zweigte auch die nach Norden durch das Taubenloch in den Jura führende römische Route ab.

Seit den Ausgrabungen am jetzigen Standort des Wydenparks ist auch sicher, dass an einem Flussarm der damaligen Aare in Verbindung mit der Zihl ein Hafen bestand. Nur so war es möglich, die riesigen Steinmassen zum Bau von Tempel, Tor-Turmanlage und Strassen vom Jura nach Studen zu transportieren.

Anhand des im Jensberg vorhandenen gut sichtbaren Keltenwalls nehmen

die Archäologen an, dass vor den Römern die Kelten am Jensberg heimisch waren.

Zum Schluss wurde uns ein Apéro vom Verein Pro-Petinesca offeriert und eine Zeremonie einer römischen Tempelweihe vorgeführt.

Herzlichen Dank an die Mitglieder des Vereins Pro-Petinesca, an Rudolf Zwahlen und an die Vertreter des «Neuen Museum Biel» für ihre Arbeit.

Text und Bilder: Fritz Maurer

66+ Studen – eine Erfolgsgeschichte

Jeweils am ersten Montagmorgen im Monat treffen wir uns im Restaurant Wyde in Studen, geniessen Gastrecht im Aktivierungsraum der Seniorenresidenz Senevita, welcher mit einer fest installierten Leinwand, Beamer und einer Soundanlage für unsere Bedürfnisse super ausgerüstet ist. Ein grosses Dankeschön an die Geschäftsleitung, dass wir diese Räumlichkeiten benutzen können.

So können wir zu Kaffee und Schwatz interessante und informelle Darbietungen, Vorträge, Reiseberichte, Diasschauen und weitere Interpretationen aus eigenen Reihen und von Gastreferenten miterleben. So konnten wir unter anderem einen lehrreichen Vortrag über Sicherheit und Lebensqualität «Daheim – sicher in den eigenen vier Wänden» oder einen interessanten Vortrag der Pro Senectute über den Vorsorgeauftrag und die Wichtigkeit einer Patientenverfügung anhören.

Reiseberichte mit Bildern sind sehr beliebt. Beiträge von Otto Ingold über Neuseeland, von Hans Grossen «eine spontane Reise in den Iran» und von Fritz Maurer mit «Winterbilder» und «Studen – weisch no?» haben viele Teilnehmer interessiert. Ebenso interessant war der Beitrag von Walter Schmid zum Thema Leben am und im Wasser mit wunderschönen Bildern von Insekten, Enten und Vögeln. Werner Lüdi zeigte faszinierende Bilder und Kurzfilme über Schmetterlinge, vom Ei zur gefräßigen Raupe, deren Verpuppung und das Schlüpfen von Schmetterlingen.



Treffen 66+ jeweils am ersten Montag im Monat um 09.30 Uhr im Restaurant Wyde in Studen





Spielmorgen mit Werner Lüdis interessanten, teilweise selbst gebauten Spielen.



Am Dezembertreffen spielte Annemarie Lüdi Zitter und las berndeutsche Geschichten vor. Anschliessend genossen wir ein feines Mittagessen. Ein Menü, zur Jahreszeit passend und vom Küchenchef Marc Wampfler für uns gekocht.

Wir freuen uns auf eine grosse Teilnehmerzahl an weiteren Anlässen im Jahr 2017.
Das Programm 2017 finden Sie auf Seite 36 in dieser Ausgabe.

Text und Bilder: Fritz Maurer

Offene Kirchentüren ... und ganz viele, neue Eindrücke



mai. Wie in der letzten Ausgabe an dieser Stelle berichtet, wurde der Kirchweiler Bürglen 817 erstmals urkundlich erwähnt: Grund zum Feiern – mit einem Tag der offenen Kirche am 10. Juni. Hier Pfarrer Hans Ulrich Germann als Portier im Einsatz.



Vorbeischaun, entdecken und verweilen. Die meisten Festbesucher verbinden die Aegerter Kirche mit wichtigen Abschnitten in ihrem Leben: Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Beerdigungen, besinnliche und fröhliche Momente ... und Spezielles ...



... wie bei Marlis Schneider, dank ihrem Grossvater, Spenglermeister Fritz Bergundthal: «1943 erhielt er den Auftrag den Wetterhahn auf dem Kirchturm zu sanieren. Dabei hat er in der Kugel das Pfarrblatt deponiert, in dem meine Taufe publiziert wurde.»



Oder der Aegerter und Petinesca-Spezialist Rudolf Zwahlen: Die Funde und Zeugnisse römischen Lebens gerade im Gebiet um Kirche und Jensberg machten aus ihm einen Archäologen mit dem Spezialgebiet «Archäologie der römischen Provinzen».



Beim Kehr um die Kirche gibt Zwahlen Erkenntnisse weiter: Das weitere Gebiet um die Kirche war schon in vorchristlicher Zeit bedeutend. Mit Hafenanlage, Töpfereien, etc. war es eine Aussenstation von Petinesca. Heute ist es archäologisches Schutzgebiet.



Der Aegerter Dorfhistoriker Hans-Ulrich Huguenin kommt erst am Nachmittag zum Einsatz. Bei seinem Vortrag über die Geschichte Bürglens werden sich die Menschen im «Raum der Begegnung» im Pfarrhaus in der Tat dann sehr nahe kommen.



Trudi Jutzi, Margrith und Peter Müller: Auf der Empore geben die Organistinnen Christine Ryser und Rosmarie Hofer Hörbares und Wissenswertes über die Orgel weiter. Etwa, dass im Kanton Bern 1528 im Zuge der Reformation das Orgelspiel ...



... und das Singen verboten wurden. Erst 1840 erhielt die Aegerter Kirche wieder eine Orgel ... Und für das Jubiläum 2017 erhielt Fredy Siegenthaler den Auftrag, als OK-Präsident zu sorgen, dass am Festtag alle Generationen auf ihre Kosten kommen.



Im Rahmen der Kirchlichen Unterweisung sind hier Jugendliche am Werk: Sie bemalen Steine. Die kleineren Kinder vergnügen sich auf der Gumpiburg und dem Karussell, schminken sich, oder Belagern in regelmässiger Frequenz den Glace-Stand.



Einblick in das Wirken der Kirchgemeinde Bürglen – einst und jetzt: Elsi Staub, Hilda von Felten und Anni Morand sind begeistert vom Anlass. «Es ist gut organisiert, vielseitig und sehr interessant. Wir bleiben den ganzen Tag», so Anni Morand.



Therese und Ernst Bernhard sind mit Gästen aus der Ukraine und der Mongolei vertreten. Doch allzu lange können die Gäste leider nicht in Aegerten verweilen. Die beiden Kinder auf dem Bild haben nämlich heute noch einen wichtigen Termin in Biel.



Die beiden sind nämlich junge Musiktalente, die in der Residenz Au Lac am Artdialog Festival einen grossen Auftritt haben werden: Kristina Michaylichenko als Pianistin und der 10-jährige Batbyamba Jambalbayarnyam als Violonist.



Mit Katharina Capillo, Cornelia Wälchli und Hanspeter Weingart ist auch eine Delegation des Aegerter Gemeinderates vertreten. «Ich will mir dann noch den Vortrag von Hans-Ueli anhören», so Capillo. Wie bereits angetönt: Sie wird nicht alleine sein.



Und es geht sprichwörtlich Schlag auf Schlag ... Hans Bär und Robert Nyffenegger inspizieren fachmännisch den mobilen Glockenstuhl. Wie die Kirchturmtechnik funktioniert, erklärt kurze Zeit später ein wahrer Fachmann auch anderen Interessierten.



Nicolas Kubli wird Zeuge, wie sich der Fachmann um 13.45 Uhr überzeugen kann, dass der Klang in Aegerten zur rechten Zeit kommt. «Die Kirchturmuhre ist in vier Sekunden genau», so der Fachmann. 1952 wurde der Glockenantrieb bei der Kirche elektrifiziert.



«Ein richtiger Bildungsparcours», so ein Aegerter schmunzelnd zum Tagesgeschehen. Marlise Fürst, Robert Lüthi und Susanne Kocher geniessen den Anlass als Ort der Begegnung. Die Besichtigung der Kirche und des Pfarrhauses steht ihnen noch bevor.



Aufräumen und Entrümpeln: Über die Reformation referierte der Langnauer Pfarrer und Kirchengeschichtler Hermann Kocher. Kocher, hier mit Mutter Lilly, wuchs in Studen auf – und wurde auch in der Kirche Bürglen in Aegerten getauft.



Natürlich dürfen auch ältere Menschen Steine bemalen. Das lässt sich Margrit Tiefenbach aus Studen nicht zweimal sagen. Sie bemalt bereits mit viel Sorgfalt den zweiten Stein. «Ich habe Freude an Farben. Und Steine faszinieren mich.»



Schliesslich werden zwölf Steinsäulen mit je zehn Steinen rund um die Kirche installiert. Jede Säule symbolisiert ein Jahrhundert der langen Geschichte Bürglens. Federführend ist dabei die Initiatorin des Projektes, die Brügger Künstlerin Carmen Stampfli.



Als Pfarrer betreut Kaspar Schweizer Schwadernau und Studen. Seit zwei Jahren wohnt er aber im Aegerter Pfarrhaus. Heute traf er 25 Jugendliche zu einem Konfirmationsnachtessen: Gespräche, Foto, Essen, eine kurze Einführung in die Gospelsmusik ...



Die Pfarrerin für Aegerten, Beate Schiller, steht derweil hinter dem Buffet und sorgt heute auch dafür, dass Gästen wie Marco und Christine Pisano am leiblichen Wohl nicht mangelt. Sohn Tobias sei am Spielen, so Christine Maurer zu dessen Verbleib.



Timo Schneider, Fredy Siegenthaler und Daniel Rudin (Präsident Kirchgemeinde Bürglen): Schneider ist ein Paradebeispiel für gelungene Integration. Der Schwarzwälder wohnt erst seit einem Jahr in Aegerten und trat kurz darauf schon dem OK bei.



Das Konzert des Kammerchors Biel bildet einen würdigen Abschluss für die Feierlichkeiten «1200 Jahre Kirche Bürglen». Ein akustisches Erlebnis, das sich die Nachbarn von der Kirchstrasse, Sulin und Jürg Bänziger, nicht entgehen lassen wollten.



Vollendet ist das Fest ..., und siehe, es war sehr gut. «Ein stimmiges Fest. Und die Zahl der Besucher entspricht unseren Erwartungen», so die positive Bilanz von Kirchgemeindepräsident Daniel Rudin, hier mit Pfarrer Hans Ulrich Germann.

Treffen 66+ Studen



Jeden 1. Montag im Monat
um 9.30 Uhr im
Veranstaltungsraum Senevita
Wydenpark

Ob alleine oder mit Partner, ob
jünger oder älter: Alle Interessier-
ten sind herzlich willkommen zum
ungezwungenen Treffen.

3. Juli 2017

Diavortrag über Rom mit
Ueli von Känel

7. August 2017

«Blühendes Costa-Rica», Reise-
bericht von Marianne Friedelance,
Safnern

4. September 2017

Bildervortrag von Martin Bühler,
Studen: Schritt für Schritt für
Schritt – unterwegs auf den Jakobs-
wegen Europas

2. Oktober 2017

Spiele mit Werner Lüdi

6. November 2017

«Unbekanntes Südosteuropa».
Reise durch Ungarn, Rumänien und
Bulgarien von Fritz Maurer, Dia-
schau

4. Dezember 2017

Annemarie Lüdi liest vor. Anschlies-
send gemeinsames Mittagessen in
der Wyde

Wer einen Montagmorgen gestalten
möchte oder jemand kennt, der
etwas zeigen, vorführen oder
vorlesen kann, wird gebeten,
Kontakt mit Fritz Maurer, Studen,
Telefon 032 373 39 37/079 473 76 62
aufzunehmen.

«Klöppeln»

Altes Handwerk aus dem 16. Jahrhundert entdecken und erlernen

Die «Torchonspitze» bildet den Einstieg in die verschiedenen Arten der
Spitze. Es gibt viele davon: «Cluny-, Brügger-, Bänder-, Tüll- und Flandern-
spitze». Sollten Sie interessiert sein, dieses Handwerk an einem Kurs zu er-
lernen, nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Esther Linder, Orpundstrasse 19, 2555 Brügg, Telefon 079 812 57 74

Grundkursabschluss der VSS und Diplom als Kursleiterin

Mitglied der Vereinigung Schweizerischer Spitzenmacherinnen (VSS),
seit 2014 Vorstandsmitglied

Es würde mich sehr freuen, Sie am Aarebordfest, Samstag, 26. August 2017,
an meinem Stand begrüßen zu dürfen.



Korrespondent/in für Studen gesucht

Unser langjähriger Korrespondent, Heinz Kofmel, hat auf Ende 2016
demissioniert. Wir suchen deshalb für diese spannende und interessante
Aufgabe per sofort eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger.

Haben Sie Lust, über die Geschehnisse in unserem Dorf zu berichten und die
zahlreichen Leserinnen und Leser mit interessanten Berichten zu erfreuen?

Dann melden Sie sich doch bitte bei der Redaktionsleiterin Frau Elsbeth
Racine, Telefon 032 373 12 68, oder bei der Gemeindepräsidentin Theres
Lautenschlager, Telefon 032 373 11 55.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Aarebordfest, 26. August 2017

**Es ist schon bald wieder soweit.
Das Aarebordfest 2017 steht vor
der Türe.**

Das kleine Dorffest der Gemeinden Brügg und Aegerten steht vor der 32. Durchführung. Wie im Nidauer zu lesen war, wird das Fest dieses Jahr mit einem finanziellen Zustupf der beiden Gemeinden zusätzlich unterstützt. Dieses zusätzliche Engagement ist mit kleinen Auflagen verknüpft: Stärkung des Abendprogramms und Programmplakate an den Festeingängen sind zwei davon. Wir vom OK versuchen, dies auch umzusetzen um den Besuchern wiederum ein attraktives Fest zu präsentieren.

Die mitwirkenden Vereine arbeiten im Moment voll und ganz an den Vorbereitungen für das grosse Fest. Das Fest der Begegnung wird sich verändern. Durch das geplante Bauprojekt beim Restaurant Kreuz und die Vermietung des Kernareals in Aegerten wird es irgendwann zu Verschiebungen der Standorte der Vereine kommen. Wir sind guter Hoffnung, dass die Standorte dieses Jahr noch nicht verändert werden.



Das Fest beginnt um 08.00 Uhr mit dem traditionellen Markt. Wir sind bestrebt, diesen auch wieder interessant zu gestalten. Die Marktfahrer und die privaten Anbieter von Artikeln garantieren eine grosse Auswahl. Am Markt gibt es viel zu entdecken und bestaunen. Er verleiht auch zum Verweilen, zu interessanten Gesprächen, vielleicht zu einem Schnäppchen oder einer Entdeckung, die man schon lange suchte.

Die Vereine sorgen wiederum für das kulinarische Wohlergehen mit zahlreichen Angeboten. Das OK ist bestrebt, das Fest mit verschiedenen Ergänzungen zu bereichern. So wird tagsüber an verschiedenen Standorten Musik zu hören sein. Zusammen mit den Vereinen wird das Abendprogramm ergänzt ... mehr verraten wir nicht ...

Sie sehen, es gibt immer etwas Neues zu sehen, zu hören und zu geniessen.

Ein Besuch am Aarebordfest 2017 lohnt sich. Die teilnehmenden Vereine und das OK Aarebordfest laden Sie ein, freuen sich auf Ihren Besuch und sind überzeugt, Ihnen ein reichhaltiges Festprogramm zu bieten.

**«Me gseht sech am Fescht vor
Begänig in Brügg u Aegerte.»**

Bericht: Hermann Meer,
Präsident OK Aarebordfest

«Wer sich hier allein fühlt, macht etwas falsch»

Planen oder Erleben, das sind zwei verschiedene Paar Schuhe.

Die Wohnbaugenossenschaft biwog plante im Brügger Dorfkern während vielen Monaten die in der Region einmalige Genossenschaftssiedlung für Personen in der zweiten Lebenshälfte. Schon mehrmals war in den Dorfnachrichten von der Genossenschaftssiedlung Mutti-Matte zu lesen, zum letzten Mal in der Ausgabe 4/2016, in der es um den Einzug der ersten BewohnerInnen ging. Seit gut vier Monaten sind nun die meisten der 27 Wohnungen belegt und es bietet sich die Möglichkeit einer ersten Bilanz zum Leben in der neuen Siedlung.

cdg. Hanspeter Reiser ist mit seiner Frau Jeanne im Dezember 2016 aus dem Zürcher Oberland in die Mutti-Matte eingezogen. Vor rund 40 Jahren lernten sich der Zürcher und die gebürtige Französin in Neuenburg während der Ausbildung kennen. Da ihnen die Region sympathisch und die Romandie nah ist, haben sie für den neuen Lebensabschnitt das Dorf Brügg in der Nähe des zweisprachigen Biel gewählt. «Wir haben es nun in vier Monaten hier noch keinen Tag bereut, dass wir hier eingezogen sind», bilanziert Hanspeter Reiser. Die Erfahrungen seien durchwegs positiv, die gute Infrastruktur und die Nähe zum öffentlichen Verkehr seien echte Pluspunkte.

Schon einige Personen aus ihrem breiten Freundeskreis haben die Reisers an ihrem neuen Zuhause besucht. Kulturell sind sie eher auf Biel ausge-



Ökologischer Bau mit Einsatz erneuerbarer Energien und hellen sowie schwellenlosen Wohnungen

richtet, aber sie haben in der Mutti-Matte schon verschiedene Kontakte geknüpft und mit den Nachbarn auch schon gemeinsame Aktivitäten erlebt.

Attraktive Wohnsituation

Das Interesse an der Mutti-Matte war von Anfang an gross. Die 2.5- bis 3.5-Zimmerwohnungen kommen gut an und es bleiben lediglich noch vier Wohnungen zu vermieten.

Inzwischen ist auch der Sozialdienst der Gemeinde Brügg am Zügel, wodurch auch das öffentliche Leben in der Mutti-Matte Einzug hält. Das ist gut für die Erbauerin, die Bieler Wohnbaugenossenschaft biwog, für welche das Projekt das grösste finanzielle Enga-

gement der letzten Jahre darstellt. Umso erfreulicher ist es, dass jetzt nur noch die Abschluss- und Umgebungsarbeiten im Gange sind.

In der Abschlussphase ist auch der Gemeinschaftsraum mit Küche, der als Mehrzweckraum durch die BewohnerInnen oder auch gemeinsam mit Externen genutzt werden kann. Hier stehen auch modernste Bild- und Tonanlagen zur Verfügung.

Für die Umgebungsgestaltung konnten die neuen GenossenschafterInnen sich bereits in der Planungsphase engagieren. Schnell war klar, dass nicht mehr wie früher Gemüseärten und Obstpflanzungen im Vordergrund ste-



Loggia mit viel Licht und Sicht auf die Umgebung



Grosse Wohnküche mit benutzerfreundlichen Geräten

hen sollten. Stattdessen führen gut begehbare Wege durch die parkartige Umgebung, die zur Zeit mit einheimischen Blumen und Gehölzen bepflanzt wird. Die BewohnerInnen mit einem Faible fürs Gärtnern wollen in den Hochbeeten vor allem Kräuter anpflanzen, vielleicht mal etwas Pflücksalat oder auch ein paar Schnittblumen. Der gemeinsam ausgesuchte Grill und die Gartenstühle warten bereits im Kellergeschoss auf die Inbetriebnahme, sobald die Temperaturen steigen.

Wohnen in der Mutti-Matte ist also attraktiv. Von einigen Neuzuzügern wollten wir wissen, weshalb sie hier

eingezogen sind und welche Erfahrungen sie bisher gemacht haben.

Besser als die Traumwohnung

Während die Reisers von eher weiter weg nach Brügg gezogen sind, lebt Suzanne Mettraux schon seit fünf Jahren im Dorf. In einem Mehrfamilienhaus gleich neben der Mutti-Matte. «Ich habe mir immer vorgestellt, in einer schönen Dachwohnung zu wohnen. Auch zur Einrichtung hatte ich ganz klare Vorstellungen», berichtet sie. Ihre neue Wohnung unter dem Dach sei aber noch viel schöner, als sie es sich ausgemalt habe. Von ihrem blumengeschmückten Balkon aus deutet sie auf



Hanspeter Reiser: Wir haben den Umzug noch keinen Tag bereut.



Suzanne Mettraux: Die Wohnung ist viel schöner, als ich es mir vorgestellt hatte.

die tolle Aussicht und ergänzt: «Dass es sich um ein Minergie-Haus mitten im Dorf handelt, hat mich sehr beeindruckt, ebenso wie die Architektur.» Die guten öV-Verbindungen wie auch die Nähe zur Aare und zur Natur kennt und schätzt sie schon lange.

Am Zusammenleben in der Mutti-Matte gefallen Suzanne Mettraux die wertvollen Begegnungen mit ihren Nachbarinnen und der schon nach kurzer Zeit gute Zusammenhalt. Oft begegnen sie sich in der Loggia und plaudern dann in einer der lichten Fensternischen dieses halböffentlichen Raums. «Wer sich hier allein fühlt, macht etwas falsch», ist sie überzeugt. Und schon jetzt freut sie sich auf die künftigen Begegnungen im Garten, wenn die Hochbeete angepflanzt sind und sie ihren grünen Daumen auch da unter Beweis stellen kann.

Bericht: Christoph Grupp, Vorstandsmitglied biwog, Biel
Informationen: www.muttimatte.ch

Ein Meilenstein für die Gemeinde



Offizielle Eröffnung, v.l.n.r.: Jean-Pierre Senn, Geschäftsführer Fors AG; Theres Lautenschlager, Gemeindepräsidentin, Studen; Marianne Hubschmid, Geschäftsleiterin SPITEX Bürglen



Mit einem Tag der offenen Türen ist am 17. Juni 2017 das Gesundheitszentrum Schaftholzpark in Studen offiziell eröffnet worden. Neu wird im grosszügig umgebauten Gebäude neben dem bisherigen Hauptstützpunkt von SPITEX Bürglen das Physiotherapie-Team

Brügg Worben und ein Ärztezentrum die Arbeit aufnehmen. Entstanden ist auf dem Gelände der Firma Fors AG ein Kompetenzzentrum rund um das Thema Gesundheit. Am Vortag des Eröffnungstages lud die Fors AG die Gemeindebehörden, Vertreter der angeschlossenen SPITEX-Gemeinden und der Bauherrschaft zu einem Rundgang im neuen Zentrum ein.

Über die kommende Inbetriebnahme eines Ärzteentrums freute sich insbesondere Theres Lautenschlager, Gemeindepräsidentin von Studen.

Seit einigen Jahren gibt es im 3100 Einwohnerdorf keine Arztpraxis mehr.

Der Gemeinderat habe sich in der Vergangenheit oft darüber Gedanken gemacht, wie wieder ein Arzt ins Dorf geholt werden könne. «Wir waren darum Ende 2013 erleichtert, als die Firma Fors AG ein Projekt für ein Zentrum präsentierte», sagte Lautenschlager.

Die Bemühungen der Gemeinde, selber einen Arzt nach Studen zu holen, scheiterten immer wieder. Der Gemeinderat kam dann aber auch selber zum Schluss, dass es nicht Aufgabe der Gemeinde sei, dieses Vorhaben explizit durchzuführen. Namens der Bevölkerung und des Gemeinderates dankt Theres Lautenschlager Jean-Pierre Senn und der Firma Fors AG für deren Initiative und für

die Realisierung des Gesundheitszentrums Schaftholzpark.



Viele Hindernisse bis zur Realisierung

Die Geschichte des Gesundheitszentrums geht, wie Jean-Pierre Senn, Geschäftsführer der Fors AG erläuterte, bis ins Jahr 2010 zurück. Damals beschloss die Fors AG als Besitzerin des Gebäudes ein Gesundheitszentrum mit einem Ärztezentrum aufzubauen. Der erste Teilumbau erfolgte 2011 nach den Bedürfnissen der SPITEX Bürglen. 2012 verlegte diese ihren Hauptstützpunkt von Brügg an den Schaftholzweg 10 in Studen.

In der SPITEX Bürglen arbeiten total 130 Personen. Davon 6 Lernende, 20 im Fahrdienst, 14 im Besuchsdienst/Entlastungsdienst und 12 bei der SPITEXTRA Plus.

Die Bemühungen der Fors AG im gleichen Gebäude ein Ärztezentrum aufzubauen gingen weiter. Die Ärztesuche war aber auch für die Fors AG eine mühsame Angelegenheit. Als die SPITEX zusätzlichen Raumbedarf für eine Tagesstätte anmeldete, startete die Fors AG eine Gesamtanierung des Gebäudes. Mit dem Start dieses Umbaus entschied die Fors AG, die Räumlichkeiten für ein Ärztezentrum einzurichten, um bereit zu sein, wenn die notwendigen Ärzte gefunden werden. Dies sei jetzt der Fall, erklärte Jean-Pierre Senn. Die beiden Allgemein praktizierenden Ärzte, Karen Engfer-Baillo und Christian Simonin, werden in den kommenden Wochen die Arbeit aufnehmen. Mit weiteren Ärzten, ins-



V.l.n.r.: Nanco van der Maas, Hans van Uum, Physiotherapie Brügg-Worben, Theres Lautenschlager, Jean-Pierre Senn, Marianne Hubschmid

besondere Spezialärzten, stehen die Initianten in Kontakt. Das Ärztezentrum wird auf eigene Rechnung arbeiten. Die Firma Fors AG stellte dem Zentrum die Räumlichkeiten in Miete zur Verfügung.

Das Gesundheitszentrum umfasst total eine Fläche von gut 2000 Quadratmetern. Darin befinden sich nun nebst dem Hauptstützpunkt der SPITEX Bürglen mit dem neu eingerichteten

Wundambulatorium, den drei Podologie-Behandlungszimmern und der Seniorentagesstätte mit 20 Plätzen auch das neue Ärztezentrum mit vorerst drei Praxisassistentinnen.

Auf insgesamt 450 Quadratmetern stehen dem Ärzteteam neun Behandlungsräume und ein Labor, Wartezimmer und ein Röntgenraum zur Verfügung. Im ersten Stock befinden sich neu die Therapieräume der Physio-



Links: Marianne Hubschmid, Geschäftsleiterin SPITEX Bürglen, und Sonja Nussbaum, Pflegefachfrau/Berufsbildnerin

therapie Brügg-Worben. Das Team von Hans van Uum und Nanco van der Maas hat seinen Sitz von Worben nach Studen in den Schaftenholzpark verlegt und nimmt die Arbeit ebenfalls am 1. September 2017 auf.

Am Samstag, 17. Juni 2017, hatte die Bevölkerung von Studen und Umgebung die Gelegenheit, das neue Gesundheitszentrum zu besichtigen.

Bei strahlendem Wetter benutzten viele aus nah und fern die Gelegenheit, die grosszügigen Räume zu besichtigen.



Im Festzelt wie in den neuen Räumlichkeiten herrschte der ganze Tag Hochbetrieb.

Mitarbeiterinnen von der SPITEX Bürglen stellten sich für eine Gratis-Messung des Blutzuckers und des Blutdruckes zur Verfügung.

Auch wenn die Möblierung und Ausstattung der Räume erst in den kommenden Wochen startet, konnten sich die Zentrumsbesucher von der Grosszügigkeit des Gesundheitszentrums überzeugen. Stärkung gab es im grossen Festzelt mit Freigetränken und Feinem vom Grill, offeriert von Fors AG.

Die Beale Street Oldtime Jazz Band sorgte mit einem Mattineekonzert für gute Stimmung.

Die Dorfnachrichten haben mit Besucherinnen und Besucher des neuen Zentrums gesprochen:



Margrit und Hans-Rudolf Wyss, Studen: Da ist ein Superangebot entstanden. Alles ist an einem Ort konzentriert. Das Beste ist, dass wir wieder zwei Ärzte im Dorf haben. Im Moment eilt es noch nicht, einen neuen Hausarzt zu suchen. Dieses neue Zentrum wertet unser Dorf auf.



Nadir und Daniela Schneeberger, Studen: Das ganze ist einfach genial und hat hier gefehlt. Die neue Tagesstätte ist mit diesem Angebot beeindruckend. Ich suche einen neuen Hausarzt und werde mich nach der Eröffnung erkundigen. Am besten wäre es, der neue Arzt wäre etwa in meinem Alter. Positiv: Das Zentrum liegt mitten im Dorf und ist gut erreichbar.



Marta und Eduard Schütz, Aegerten: Alle Räume sind hell und freundlich. Wir sind froh, dass es wieder Ärzte gibt. Wir müssen einen neuen Arzt suchen, da kommt das neue Angebot gelegen. Alles ist an einem Ort und gut erreichbar.



Walter und Regina Pfister, Studen: Alle Räume sind sehr hell und mit viel Licht gestaltet. Wir haben zur Zeit noch einen Hausarzt in der Nähe. Eine gute Idee ist die neue Tagesstätte und der Mahlzeitendienst, welcher angeboten wird. Wir sind im Moment noch selbständig. Es ist aber gut zu wissen, rasch disponieren zu können.

SPITEX Bürglen

Die SPITEX Bürglen ist eine Non-Profit-Organisation und erbringt die Leistungen im Auftrag des Kantons Bern. Die SPITEX Bürglen ist für die Gemeinden Aegerten, Brügg, Jens, Merzligen, Schwaderau, Studen und Worben zuständig. Die Leistungen stehen der ganzen Bevölkerung zur Verfügung.

Telefon 032 373 38 88
www.spitexbuerglen.ch

Tagesstätte SPITEX Bürglen

Seit dem 1. Mai 2017 ist die Tagesstätte der SPITEX Bürglen offen. Sie ist ebenfalls im neuen Gesundheitszentrum untergebracht. Sie ist für alle Menschen der Region Bürglen/Biel/Seeland offen, welche zu Hause leben und tagsüber unterstützende Hilfe, Betreuung oder Pflege benötigen.

Ärztezentrum

Ärzte:

Dr. med. Karen Engfer-Bailod und
 Dr. med. Christian Simonin

Telefon:

032 374 31 31

In Betrieb ab 1. August 2017

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

Sprechstunden:

Ab 1. September 2017 nach
 telefonischer Vereinbarung

Notfälle:

Ja, «Walk In» während
 den Öffnungszeiten

Internet:

www.aerztezentrum-studen.ch
info@aerztezentrum.ch

Bericht und Fotos: Heinz Kofmel

Seniorenfahrt 2017: Eine Art Wallfahrt

«Hoch von gnadenreicher Stelle
Winkt die Schenke und Kapelle.»

Mit diesen oder doch sehr ähnlichen Worten spannte Jacqueline Leiser, Präsidentin des Landfrauenvereins, die Aegerter Senioren in Bezug auf das heurige Ziel auf die Folter. Wohin es aber schlussendlich ging, das erriet bis fast zum Schluss wohl niemand.

Die traditionell leicht verspätete Ausflugsfahrt nahm ihren Anfang via Taubenlochschlucht. Und dann ging es über die noch jungfräuliche Transjurane. Eine offizielle Einweihung des letzten Streckenabschnitts der A16 hatte zwar schon anfangs April stattgefunden. Richtig eingeweiht wurde die tunnelreiche, nicht ganz billige Schnellstrasse aber eigentlich erst heute durch zwei Schneider-Cars und 114 gutgelaunte Reisende.

Die Chauffeure von Schneider-Reisen und Transporte, Langendorf, führten souverän durch das Schachbrettmuster der im Minutentakt wechselnden Kantone Bern, Jura, Baselland, Solothurn und wieder Baselland und wieder Solothurn. Und nicht zu vergessen das Laufental, vor nicht allzu langer Zeit noch zu Bern gehörig. Immer seltener tauchten schmucke Dörfer auf, immer ausgedehnter erstreckte sich die Bewaldung. Ein Paradies für Wildschweine und Jäger.

Kaum zu glauben, dass gleich hinter den immensen Wäldern die Chemiestadt Basel liegen sollte. Und wer auf der falschen Seite vom Car ausgestiegen wäre, hätte seinen Fuss fast im Elsass auf französische Erde gesetzt.



Nachtessen in der MZG Aegerten

So facettenreich präsentierte sich der Kanton Solothurn in seinem westlichen Ausläufer.

Was hat der Zylinder des Zauberers mit dem Kanton Solothurn gemeinsam?

Dass man in beiden Fällen stets aufs Neue überrascht und erfreut sein darf.

Gross wurde gestaunt, als nach einer Fahrt entlang der Birs und über die enge Challstrasse, vorbei an stotzigen



Klosterkirche Mariastein in der Gemeinde Metzerlen-Mariastein im Kanton Solothurn

Högern und einsamen, aber hablichen Bauernhöfen wie aus dem Nichts das 900-Seelen-Dörfchen Mariastein auftauchte. Die Teilnehmer durften vor der imposanten, dreischiffigen Basilika des Klosters Mariastein aussteigen.

Gestärkt vom traditionellen Nussgipfel betrat man alsbald die ehrwürdige Wallfahrts- und Klosterkirche. Das Kloster Mariastein ist eine Benediktinerabtei im heiligen Leimental und nach Einsiedeln der zweitwichtigste Wallfahrtsort der Schweiz. Und das seit rund 700 Jahren! Die auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela gelegene Basilika erstrahlt heute in hellem Neubarock. Sie erfreut so nicht nur die Gläubigen, sondern auch das Auge des Kunstkenner. Eindrücklich auch die Gnadenkapelle in der Mariengrotte, oft ja das eigentliche Hauptziel der Pilger.

Ein Schatten lag aber über diesem wunderbaren Tag. Eine allseits geachtete Aegerterin, Vreni Gnägi, wurde an diesem Nachmittag zur letzten Ruhe gebettet. Einige Senioren konnten deshalb am Ausflug nicht teilnehmen. Die mitgereiste Beate Schiller, Landfrau und Pfarrerin, gedachte der Verstorbenen mit wohlgesetzten Worten vor der eindrucklichen Kulisse der Basilika.

Irgendwie sehenswert war aber auch der dem Kloster angegliederte Shop. Hier wird dem Pilger die Wahl der Qual schwer und das Portemonnaie schnell einmal leichtgemacht. Mit einem Sortiment an Devotionalien, wohl kaum grösser in Compostela anzutreffen: gefühlt hunderte von geschnitzten Kruzifixen, Votivkerzen, Heiligenbildchen, Weihwasserflaschen in allen Grössen und Formen, aber auch Weinflaschen und bemalte Schnapsgläschen, letztere wohl «made in China». Und Weihrauch in allen Varianten. Dem müden Pilgrim wird da wahrlich viel geboten, so auch Krippen für fast 2000 Franken oder echte Swarovski-Rosenkränze.



Solothurn, dein unbekannter Nachbar-kanton. Das trat auch bei der Heimfahrt immer wieder zu Tage. Wer war schon, und wenn ja, wie oft, in Büsserach oder in Kleinlützel, wer kennt schon Mümlis- oder Rämiswil, das achthundertjährige Schloss Neu-Bechburg, wann ist man das letzte Mal über den 1200 m hohen Passwang gefahren? Oder ist im Naturparkparadies Guldental gewandert?

Der Feierabendstau fand glücklicherweise wieder einmal in der Gegenrichtung statt.

Nach kurzer Benützung der A1 ging es dann entlang der Emme Richtung Bucheggberg. Erst als nach Ammannegg, Ichertswil und Bibern (vor allem 100 km-Laufteilnehmern ein Begriff), dann Namen wie Schnottwil und Diessbach auftauchten, stellte sich wieder das Gefühl geographischer Vertrautheit ein.

Nach ziemlich pünktlicher Ankunft fand jedermann rasch einen ihm zusagenden Platz an den liebevoll gedeckten Tischen. Präsidentin Jacqueline dirigierte die flink-fleißigen Landfrauen routiniert auf kürzestem Weg zu den hungrigen Gästen. Der feine Bratenteller konnte so warm und gluschtig den Ausflüglern vorgesetzt werden.

Routinier Herzigs Catering aus Zollikofen und sein erprobtes Küchenteam legten einmal mehr eindrucklich ein Zeugnis ihres Könnens ab. Mit dem Dessert wurde ein grossartiger Schlusspunkt gesetzt.

Vom Weissen und Roten in lockere Laune gebracht, benutzte man gerne die Gelegenheit, an anderen Tischen anzuhalten, um zu grüssen oder ein Schwätzchen zu halten.

Der Landfrauenverein versteht es meisterhaft, die Institutionen Gemeinderat, Burgergemeinde, Kirchgemeinde Bürglen und SPITEX im Rahmen der Seniorenfahrt zusammenzubringen, zur Freude und zum Wohl der Betagten und zur Förderung des Zusammenhalts im Dorf. Doch dahinter steckt, das darf anerkennenderweise und laut gesagt werden, harte Knochenarbeit.

Gemeindepräsident Stefan Krattiger grüsste die Anwesenden namens der Behörde mit launigen Worten. Frau Bettina Schwenk vom sozialdiakonischen Dienst der Kirchgemeinde Bürglen lud mit warmen Worten dazu ein, ein Engagement, beispielsweise via Benevol zum Wohle der Mitmenschen ins Auge zu fassen. Frau Sonja Nussbaum erwähnte mit berechtigtem

Stolz die SPITEX-Erweiterung um eine Tagesstätte in Studen und empfahl einen Besuch beim Tag der offenen Türe.

Für den heurigen Altersrekord waren diese drei Aegerter zuständig: Marcel Coray, Ruedi Märki und Hilda von Felten. Sie bringen, in beneidenswerter Verfassung, zusammengezählt 270 Jahre auf die Waage.

Bürgerpräsident Ueli Kocher hielt ein hervorragendes Referat über den Aegerter Wald, interessant, lehrreich und besinnlich. Gerne hätte man ihm noch länger zugehört. Wer ihn für eine 1. August-Feier verpflichten könnte, der hätte einen Redner, dem das Publikum gerne zuhören würde.

Alle drei Redner ergriffen die Gelegenheit, auf attraktive, interessante Events (das heisst heutzutage so) hinzuweisen.

Deshalb nun noch ein Griff zu Bleistift und Terminkalender. Gut beraten, wer diese zwei Termine nicht verpasst:

16. September 2017

Waldhaus Aegerten: Waldanlass

26. Oktober 2017

Kirchgemeindehaus Brügg:
Benevol

Und wenn auch ein «Burnout» droht: Es lohnt sich, an allen Anlässen teilzunehmen!



Schenken macht bekanntlich Freude. Jede Aegerter Frau kann sich zu ihrem Geburtstag selber ein Geschenk machen und sich dadurch, mit Garantie, eine lang anhaltende Freude bereiten: indem sie dem Landfrauenverein beiträgt. Sie wird künftig nicht nur zahllose schöne Stunden mit den motivierten, aufgestellten Mitgliedern erleben dürfen. Sie stärkt damit auch den Zusammenhalt im Dorf auf hervorragende Weise. Liebe Neu-Zuzüger in der Chürzi: lest diesen Absatz noch einmal und greift zum Handy: Jacqueline (032 373 55 28) freut sich auf Euren Anruf.

Gar nicht verwunderlich, dass man beim Aufbruch am frühen Abend nur zufriedene Mienen sah. So gesehen hat sich der enorme Aufwand der Organisatoren sicher gelohnt.

Nach dem Ausflug ist bekanntlich vor dem Ausflug. Die lieben Landfrauen stehen vor einer grossen Herausforde-

rung: das hohe Niveau einmal mehr zu halten. Das Niveau noch einmal übertreffen zu wollen, ist ganz sicher nicht nötig und wohl auch nicht möglich.

Die Aegerter Senioren danken herzlich und freuen sich auf den 30. Mai 2018.

Bericht: Dieter Tosoni

Fotos: Vreni Siegenthaler

Herzliche Einladung zur Mitgestaltung der Alterspolitik

Resultate aus der Umfrage «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?» und Diskussion der weiteren Altersplanung

Was hat sich in den letzten zehn Jahren in der Altersarbeit in den Anschlussgemeinden verändert und was bedeuten die Resultate der Umfrage für die Zukunft?

Die Ergebnisse der Umfrage «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde» sind analysiert und werden präsentiert. Sie erfahren, welche Themen die Bevölkerung 55+ vor allem beschäftigen. Beteiligen Sie sich an der Diskussion zu den Schwerpunkten und offenen Fragen und gestalten Sie die Ausrichtung der Alterspolitik aktiv mit.

Eingeladen sind Seniorinnen und Senioren sowie Angehörige, die betagte Familienmitglieder pflegen und begleiten, Behördenmitglieder und Vertreter von Fachorganisationen. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erwünscht.

Datum:	Montag, 14. August 2017
Zeit:	16.00 – 18.30 Uhr (mit Apéro)
Ort:	Mehrweckanlage Erlen, Erlenstrasse 11, 2555 Brugg
Anfahrt:	Parkplätze sind vorhanden, Bus Nr. 7, Station Mehrweckhalle
Anmeldeschluss:	30. Juli 2017 Fachstelle Altersfragen, Hauptstrasse 19, 2555 Brugg Telefon 032 372 18 28 / E-Mail: altersbeauftragte@bruegg.ch oder eliane.aeschlimann@bruegg.ch

Albert Trafelet
Präsident Alterskommission

Manuela Kocher
Projektleiterin

Barbara Maibach
Fachstelle Altersfragen

Fachstelle Altersfragen: reduzierte Öffnungszeiten Juli 2017

Montag, 3. Juli 2017 bis Mittwoch, 2. August 2017: Dienstag, 8.00 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Ab Donnerstag, 3. August 2017 gelten wieder die üblichen Öffnungszeiten.



Anmeldetalon

Anzahl Personen

Name

Vorname

Adresse

«Mir hei Vereine und mir stö derzue!»

Die zahlreichen Vereine prägen das Dorfleben in Aegerten und Brügg. Wir als Gemeindebehörden unterstützen sie in ihrer grossen Arbeit und springen wenn nötig in die Bresche.

Vereine sind etwas typisch Schweizerisches. Oder, um es in den Liedzeilen von Mani Matter zu sagen: «Mir hei e Verein, i ghöre derzue. Und i sta derzue». Über 100'000 Vereine gibt es hierzulande und fast jede und jeder von uns gehört irgendwo «derzue». Es gibt Sport-, Musik- und Gesangsvereine, Wohltätigkeitsvereine, Berufs- und Gewerbevereine, Parteien und Hilfswerke. Vereine bündeln Interessen und pflegen Traditionen, schaffen Lebensqualität und Zusammengehörigkeit. Kein Wunder, werden sie oft als Kitt gesehen, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

Vereine mit hohem Stellenwert

Das ist in Brügg und Aegerten nicht anders. In unseren Vereinen wird gejodelt, gefischt, Gemeinnützigkeit gelebt, Sport und Musik gemacht, gelacht, gegessen und getrunken, anderen geholfen, politisiert und die Geselligkeit gepflegt. Es werden Feste organisiert und gefeiert. Die Vereine leisten wertvolle Jugendarbeit und bieten die Gelegenheit zur Begegnung – quer durch alle Bevölkerungsgruppen und Altersschichten. Kurz: Sie füllen auch unsere Dörfer mit Leben.

Als Gemeindebehörden sind wir uns dessen bewusst. Das Brügger Leitbild misst den ansässigen Vereinen darum einen «hohen Stellenwert» bei und auch die Strategie des Gemeinderates Aegerten sieht die Vereine in einer «Schlüsselrolle», wenn es um das lokale Freizeit- und Kulturangebot geht.

Uns ist es wichtig, die grosse Arbeit der Vereine bestmöglich zu unterstützen – mit günstigen Rahmenbedingungen, einem offenen Ohr, Kontakten und attraktiver Infrastruktur. Natürlich kann nicht jeder Wunsch erfüllt werden, aber die Anliegen werden auf- und ernstgenommen.

Ohne Freiwilligenarbeit geht nichts

Vereine funktionieren – wie Gemeinden auch – nur dank viel ehrenamtlicher und meist unentgeltlicher Arbeit. Jedes Jahr sind es Tausende Stunden. Viele Vereine haben zunehmend Mühe, Vorstandsposten und andere Chargen zu besetzen und sind auf der Suche nach motiviertem Nachwuchs. Nicht besser erging es nun leider auch unserem «Verein der Vereine»: Bisher wurden die Aktivitäten unserer Vereine vom Vereinskongress Brügg-Aegerten und Umgebung koordiniert. Rund 50

Hilfe für Vereine

Die Arbeit in einem Verein ist bereichernd und anspruchsvoll zugleich. Ratschläge, Hilfestellungen und Tipps sind wertvoll. Eine gute Anlaufstelle dafür bietet «vitamin B». Die Fachstelle wird vom Migros-Kulturprozent getragen und unterstützt ehrenamtliche Vereinsvorstände mit Bildung, Beratung und Information:

www.vitaminb.ch



Die zahlreichen Vereine – im Bild die «Goudhubu-Quaker» in Aktion – prägen unser Dorfleben.

Vereine gehörten ihm an. Ende April 2017 musste er aufgelöst werden, weil für abtretende Vorstandsmitglieder keine Nachfolgerinnen oder Nachfolger gefunden werden konnten.

Die beiden Gemeinderäte bedauern die Auflösung ausserordentlich. Um die entstandene Lücke zumindest teilweise zu schliessen, haben wir beschlossen, die Funktion einer Vereinskoordinatorin oder eines Vereinskoordinators zu schaffen (siehe Inserat). Damit wollen wir einen kleinen Beitrag leisten, damit das Vereinsleben beidseits der Aare auch in Zukunft attraktiv, lebendig und vielfältig bleibt. Und wir wollen damit auch ein Zeichen der Wertschätzung setzen. Oder frei nach dem eingangs zitierten Berner Liedermacher: «Mir hei Vereine und mir stö derzue!»



Text: Gemeinden Aegerten und Brugg
Bild: Anna Katharina Maibach

Die Gemeinden Aegerten und Brugg suchen eine/n

Vereinskoordinator/in (ehrenamtlich, ungefähr 60 Stunden pro Jahr)

Die Gemeinden Aegerten und Brugg verfügen über ein breites Vereinsangebot, das viel zu einem attraktiven Dorfleben beiträgt. Bisher hat der Vereinskongress die Aktivitäten der ansässigen Vereine koordiniert. Nachdem der Vorstand nicht neu besetzt werden konnte, musste der Vereinskongress im April aufgelöst werden. Um eine bestmögliche Koordination zu gewährleisten und die Vereine in ihrer wichtigen Arbeit zu unterstützen, haben die beiden Gemeinderäte beschlossen, die neue Funktion einer Vereinskoordinatorin oder eines Vereinskoordinators zu schaffen.

Ihre Aufgaben: Sie sind Anlaufstelle für Vereine aus Aegerten und Brugg, führen eine Vereinsliste mit «einheimischen Vereinen», kümmern sich um die Terminkoordination und arbeiten mit den beiden Kulturkommissionen zusammen. Sie nehmen regelmässig an Vereinsanlässen teil, spüren den Puls, unterstützen, vermitteln, bündeln Anliegen und bringen diese bei den Gemeindebehörden ein.

Ihr Profil: Sie wohnen in Aegerten oder Brugg, sind in den Vereinen gut vernetzt und haben Zeit für ein solches Engagement. Sie sind motiviert, schätzen Freiwilligenarbeit und unsere Vereine liegen Ihnen am Herzen. Sie verfügen über organisatorisches Geschick, haben selber Erfahrung mit ehrenamtlicher Arbeit in einem Verein und sind regelmässig an Vereinsanlässen anzutreffen.

Die Vereinskoordinatorin oder der Vereinskoordinator wird von den beiden Gemeinderäten gewählt und arbeitet ehrenamtlich mit pauschaler Spesenentschädigung sowie Sitzungsgeld. Für Fragen stehen die beiden Gemeindepräsidenten zur Verfügung.

Melden Sie sich bis Ende August 2017 auf der Gemeindeverwaltung Aegerten bei Roger Zeller (roger.zeller@aegerten.ch, 032 374 74 00) wenn Sie diese spannende Funktion übernehmen möchten.

Zytröseli-Jodler unterwegs

Mit 25 Aktiven ist der Studener Jodlerklub Zytröseli im Frühling oft unterwegs. Als Höhepunkt folgte vor Wochenfrist der Auftritt am Eidgenössischen Jodlerfest in Brig.

Unter dem Motto «Wer oft unterwegs ist, kommt auch oft wieder heim» haben die Studener das Cléménçon-Lied «Uf em Heiwäg» für das Wettkonzert am Eidgenössischen Jodlerfest in Brig ausgewählt.

Der Beschluss zur Festteilnahme war an der Generalversammlung im Frühling unbestritten. Präsident Werner Kiener durfte eine reich befrachtete Agenda vorlegen und mit Erika Blunier ein Mitglied für 100-prozentigen Probenbesuch ehren.

Der Unterhaltungsabend war als Wunschkonzert inszeniert und erntete viel Beifall. Allerdings sorgte die Absenz der Theaterfreunde doch für einige Lücken in den Publikumsreihen.

Für das nächste Jahreskonzert freuen sich Jodler auf die Zusage des einheimischen Flöten-Ensembles FES. Mit einer Erstaufführung aus der Feder des bekannten Komponisten Emil Walimann wartet für Orchester, Jodler, Breakouts Oldies und auch das volkstümliche Publikum ein besonderer Leckerbissen.

An drei Geburtstagen, dem Muttertagsingen, zur Hochzeit eines Kameraden und zum letzten Gruss haben die Zytröseler in den letzten Wochen ihre Lieder angestimmt. Dazu feilten sie an Tongebung, Aussprache, Rhythmik, Dynamik und an der harmonischen Reinheit ihres Wettliedes.



Erika Blunier wird mit der Zytröseli-Kanne auch für den 100%-igen Probenbesuch geehrt.

Mit dem Eintreffen des Festführers stieg das Festfieber. Am 24. Juni 2017 um 13.26 Uhr fand der Auftritt in Glis im Lokal B statt. Und am Sonntagabend folgte der Festempfang durch Behörden und Vereine in Studen.

Nach dem Helferfest folgen die verdienten Ferienwochen, bevor die Waldpredigt mit Taufe am 20. August 2017 und eine Woche später die Jodlerreise mit den Lengnauer-Kameraden nach Tschechien in der Agenda steht.

Das Seeländische Jodlertreffen, der Redlet und der Auftritt am Weihnachtskonzert in Bözingen werden ein reichhaltiges Jahresprogramm abrunden.

Der Jodlerklub hat in den letzten Monaten mehrere neue Gesichter begrüßen dürfen. Weitere Sänger, insbesondere auch aus Studen oder der

näheren Nachbarschaft, sind herzlich willkommen. Der Einstieg mit dem Aufbau des Repertoires aus neueren Kompositionen und beliebten Hits aus dem Repertoire ist jetzt besonders günstig.

Die rege Beteiligung an den zahlreichen Auftritten im Mutz oder Jodlerhemd zeugt vom Chitt im Klub. «Wir waren in den letzten Jahren kaum einmal zwanzig Sänger wie dieses Jahr am Muttertagssingen», freute sich Ehrenpräsident Heinz Kocher beim Muttertagsständchen im Senevita Wydenpark bei einem feinen Aperó.

Infos unter:

www.jodlerklubzytroeselistuden.jimdo.com

Bericht: Markus Dähler

Bild: zVg

Inbetriebnahme A5-Ostast: Die Gemeinden sind vorbereitet

Am 27. Oktober 2017 wird der A5-Ostast dem Verkehr übergeben. Die Verlagerung der Verkehrsströme dürfte an einigen Orten Probleme verursachen. Die 19 Gemeinden der Konferenz Agglomeration Biel von seeland.biel/bienne haben sich vorbereitet, sagt der Präsident der Konferenz, Stefan Krattiger.

Wie haben sich die Gemeinden der Agglomeration Biel auf die Eröffnung des Ostastes der A5 vorbereitet?

Wir müssen davon ausgehen, dass der Ostast in einigen Teilen der Agglomeration zu einer starken Verkehrszunahme führen wird, etwa auf der Achse Schleuse–Allmendstrasse–Ipsach oder auf dem Guido-Müller-Platz. Wir haben ein Gesamtmobilitätskonzept erarbeitet, das aufzeigt, wie wir das Verkehrssystem entlasten können, damit es weiterhin funktioniert.

Die Gemeinden haben auch schon Sofortmassnahmen verabschiedet. Was ist konkret geplant?

Um gut gerüstet zu sein, müssen wir bereits heute die Verkehrsströme erfassen. Dieses Monitoring erlaubt uns, Veränderungen zu messen und die richtigen Massnahmen zu treffen, wenn es zu Problemen kommt. Wir müssen uns auf Fakten stützen können. Zudem bilden wir eine Task Force. In diesem Gremium werden die Gemeinden und alle anderen relevanten Akteure die Entwicklung verfolgen und bei Bedarf Massnahmen ergreifen. Und schliesslich sind Bus-Versuchsbetriebe auf den Linien Brugg–Bözingenfeld und Biel–Ipsach (Oberdorf) vorgesehen.

Viele mögliche Massnahmen zielen darauf ab, die Leute zum Umsteigen aufs Velo und den

öffentlichen Verkehr (öV) zu bewegen. Wie das?

Zuerst einmal: Wir wollen nicht das Autofahren schlecht machen. Es geht darum, das Strassennetz zu entlasten, damit jene, die das Auto wirklich brauchen, nicht im Stau steckenbleiben. Das ist auch im Interesse der Autofahrenden. Falls der Verkehr und die Staus wie prognostiziert zunehmen, werden wohl viele Menschen sowieso Alternativen zum Auto suchen. Wichtig ist, dass sie ein gutes öV-Angebot vorfinden. Es braucht zusätzliche Buslinien und höhere Frequenzen auf einigen Strecken. Auch der Velo- und Fussverkehr braucht sichere und bequeme Verbindungen, damit die Leute umsteigen.

Neue Velowege und Busverbindungen: Wer bezahlt?

Für die Sofortmassnahmen gibt es einen Finanzierungsschlüssel. Alle Agglomerationsgemeinden beteiligen sich solidarisch. Schliesslich verursachen wir den Verkehr gemeinsam. Die besonders betroffenen Gemeinden Biel, Nidau, Port, Brugg und Ipsach, in denen die Massnahmen hauptsächlich umgesetzt werden, engagieren sich finanziell stärker. Auch der Verein seeland.biel/bienne und der Kanton beteiligen sich massgeblich. Insgesamt stehen für die beschlossenen Sofortmassnahmen rund zwei Millionen Franken zur Verfügung. Über die Finanzie-



Stefan Krattiger, Gemeindepräsident Aegerlen und Präsident der Konferenz Agglomeration Biel von seeland.biel/bienne

rung von längerfristigen Massnahmen wird man zu gegebener Zeit befinden. Wir sprechen keine Gelder auf Vorrat.

Die regionale Solidarität scheint zu funktionieren, alle 19 Agglomerationsgemeinden zahlen mit.

Ja, das ist sehr erfreulich! Je höher der Problemdruck ist, desto grösser ist auch die Bereitschaft, gemeinsam etwas zu tun. Die Gemeinden anerkennen, dass zum Beispiel ein Ausbau des öV-Angebots die Probleme entschärfen könnte. Und dass ein solcher Ausbau nicht gratis zu haben ist.

Mehr Infos zum Thema:
www.seeland-biel-bienne.ch

Förderprogramme im Energiebereich

Wer baut und / oder saniert, sollte sich immer frühzeitig informieren, mit welchen möglichen Förderbeiträgen zu rechnen ist. Denn bei allen Förderprogrammen gilt: das Fördergesuch muss vor Baubeginn eingereicht worden. Werden Gesuche später eingereicht, gibt es keinen Beitrag mehr.

Das Gebäudeprogramm

Seit dem 1. Januar 2017 ist das bisherige Gebäudeprogramm in das kantonale Förderprogramm integriert. Die Förderung für Massnahmen an der Gebäudehülle erfolgt nur noch über „Sanierung von Wohngebäuden“. Der Förderbeitrag wurde erhöht und entspricht etwa den bis Ende 2016 kumulierten Beiträgen vom Gebäudeprogramm und vom kantonalen Förderprogramm.

Das kantonale Förderprogramm

Das **kantonale Förderprogramm für erneuerbare Energie und Energieeffizienz** richtet sich an HauseigentümerInnen, die ihre Liegenschaft zeitgemäss bauen oder sanieren wollen und an VeranstalterInnen von Informations- und Weiterbildungsanlässen im Energiebereich. Die Bearbeitungszeit von Beitragsgesuchen und Abrechnungsformularen beträgt im Moment ca. 4 Wochen. Mit der Umsetzung des Vorhabens können Sie jedoch bereits beginnen, wenn Sie das Beitragsgesuch bei uns eingereicht haben.

Seit dem 1.1.2017 gibt es für den Ersatz einer Elektro- oder einer mindestens 15-jährigen Ölheizung durch eine Wärmepumpe, eine Holzheizung oder einen Anschluss an den Wärmeverbund Bärlet einen Förderbeitrag von mehreren tausend Franken. Der genaue Betrag hängt von verschiedenen Faktoren ab wie zum Beispiel, ob ein **GEAK** vorhanden ist.

Förderprogramm Effiboiler

Der **Ersatz von Elektroboilern durch einen effizienten Wärmepumpenboiler** wird mit einem pauschalen Beitrag von Fr. 450.-- gefördert. Elektroboiler sind, abgesehen von der Elektroheizung, die grössten Stromfresser im Haushalt. Deshalb lohnt sich dieser Ersatz, da der Stromverbrauch mit einem Wärmepumpenboiler rund 2/3 weniger hoch ist.

Förderbeiträge für Sonnenkollektoren

Die Gemeinde Brugg bezahlt schon seit einigen Jahren einen **Förderbeitrag an Sonnenkollektoranlagen**. Für eine Anlage bis 10 m² gibt es einen Beitrag von Fr. 100.--/m² Absorberfläche. Zusätzlich und somit kumulierbar gibt es einen Beitrag vom Kanton Bern.

Förderbeiträge für Photovoltaikanlagen

Die Elektrizitätsversorgung Brugg bezahlt seit einigen Jahren **Förderbeiträge an die Erstellung von Photovoltaikanlagen**.

Übersicht an Förderprogrammen

www.energiefranken.ch



Detaillierte Auskünfte zu den Förderprogrammen erhalten Sie von Kurt Marti von der Energieberatung Seeland (Tel. 032 322 23 53).

Aktuelle Informationen finden Sie auf www.energieberatung-seeland.ch

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg – Studen 2017

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Veranstaltungsort
01. August	1. Augustfeier	Einwohnergemeinde/Hornusserges.	Beim Schützenhaus Studen
01. August	1. Augustfeier	9er-Club	Sportplatz Aegerten
01. August	1. Augustfeier	Einwohnergemeinde Brügg	MZA Erlen Brügg
09. August	2. Obligatorisches Schiessen	Schützenverein Studen-Aegerten	Schützenhaus Studen
19. + 20. August	Korbballrunde Nat. A+B Damen	KOBARI Brügg	MZA Erlen
20. August	Waldpredigt	Jodlerklub Zytröseli	Waldhaus Studen
23. August	3. Obligatorisches Schiessen	Schützenverein Studen-Aegerten	Schützenhaus Studen
26. + 27. August	Verschiebedatum Korbballrunde	KOBARI Brügg	MZA Erlen
26. August	Aarebordfest	OK Aarebordfest	Beidseits der Aare
27. August	Volksturnier	FC Florida	Minigolfanlage Florida
01. + 02. September	FILMREIF (Kino-Nächte)	Einwohnergemeinde Aegerten	Gewächshaus Blumen Rossel
08. September	Sommeranlass/Neuzuzügerempfang	Einwohnergemeinde/Kulturkomm. Brügg	Aula Bärlet Brügg
08. + 09. September	Fischessen	Hornusserges. Studen-Madretsch	Stierfärrich Studen
09. September	Besichtigung Ostumfahrung Biel	Einwohnergemeinde Brügg	Biel Ost
14. September	Seniorenreise	Landfrauenverein Studen	MZA Studen
16. September	Kinderkleider- und Spielzeugbörse	Jugend-, Kultur- und Freizeitkommission	MZA Studen
16. September	Herbstfest Wild & Country	Wydenpark	Wydenpark
16. September	Waldanlass	Einwohner- und Bürgergemeinde Aegerten	Waldhaus Aegerten
23. September	Seeländisches Jodlerfest Biel	Jodlerklub Zytröseli	Biel
12. – 15. Oktober	Happy Kids Days	Happy Kids Studen	Schulhausplatz Studen
15. Oktober	Kirchensingen	Jodlerklub Edelweiss	Kirche Aegerten
17. Oktober	Delegiertenversammlung Berner KMU	HGV Petinesca	MZA Studen
19. Oktober	Vereinskonvent	Schützenverein Studen-Aegerten	Ort noch offen
20. + 22. Oktober	Lottomatch	Jodlerklub Edelweiss	MZA Erlen
21. Oktober	Herbstbörse	Elternverein Aegerten	MZG Aegerten
26. Oktober	Apéro 66	Einwohnergemeinde Studen	Kleiner MZS Studen
27. + 28. Oktober	Redlet	Jodlerklub Zytröseli	Restaurant Zur Wyde Studen



Gemeindeverwaltungen

Aegerten / www.aegerten.ch

Gemeindeverwaltung, Schulstrasse 3, Postfach 186, 2558 Aegerten



Montag und Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag und Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 74 00	gemeinde@aegerten.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 74 01	finanzverwaltung@aegerten.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 74 02	bauverwaltung@aegerten.ch
Energieversorgung	Tel. 032 373 64 54	eva@aegerten.ch
Schulhaus Aegerten	Tel. 032 372 12 41	schulstrasse@schule-studen-aegerten.ch

Brügg / www.bruegg.ch

Gemeindeverwaltung, Mettgasse 1, Postfach 65, 2555 Brügg



Montag / Dienstag / Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	Morgen geschlossen / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 25 74	gemeindeschreiberei@bruegg.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 25 60	finanzverwaltung@bruegg.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 25 65	bauverwaltung@bruegg.ch
Elektrizitätsversorgung	Tel. 032 373 46 48	elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch
Schulsekretariat	Tel. 032 373 47 18	schulsekretariat@bruegg.ch

Studen / www.studen.ch

Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 61, Postfach 128, 2557 Studen



Montag / Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 40 80	gemeindeschreiberei@studen.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 40 95	bauverwaltung@studen.ch
Schule Studen-Aegerten	Tel. 032 372 13 38	sekretariat@schule-studen-aegerten.ch
Oberstufenz. Studen-Aegerten-Schwad.	Tel. 032 372 73 14	sekretariat@osz-studen.ch

Regionale Aufgaben

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Tel. 032 374 25 71	ahv@bruegg.ch
AHV-Zweigstelle Studen-Schwadernau	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Fachstelle für Altersfragen	Tel. 032 372 18 28	altersbeauftragte@bruegg.ch
Feuerwehr Regio BASSS	Notruf 118 / Tel. 032 372 71 05	feuerwehr@bruegg.ch
Fundbüro: Aegerten und Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fundbüro: Studen	Tel. 032 374 40 80	
Kantonspolizei Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Kantonspolizei Lyss	Tel. 032 346 87 41	
Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	Tel. 032 373 57 31	traeffpoint@bruegg.ch
Soz. Dienste Brügg-Aegerten-Studen	Tel. 032 374 25 70	sozialdienste@bruegg.ch

*Elektro-, Telefon- und EDV-Anlagen
Technische Informatik
Automation*

*Hebebühnen
Netzbau*

Elektro - Technik **Glaus & Kappeler AG**

Bielstrasse 5 • 2555 Brugg • Telefon 032 374 77 77 • Fax 032 374 77 78 • www.g-k.ch

Gesucht: Liegenschaften!

Wir suchen laufend Doppel-/Reihen-/Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Eigentumswohnungen, Bauland, etc. zum Verkauf an unsere Kunden.

Haben Sie auch eine Liegenschaft zu verkaufen? Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme!

Unser Netzwerk = Ihr Gewinn!

Oliver Ryter

Dipl. Immobilienfachmakler nims*

Tel: 079 504 53 94

Mail: oliver.ryter@remax.ch



remax.ch



RE/MAX
Immobilien

KELLER Wärme & Wasser AG
HEIZUNG
SANITÄR

2555 Brugg
Erlenstrasse 15
Tel. 032 373 51 53

2503 Biel
Glessereigässli 28
Tel. 032 322 14 43

Heizung
Heizungseinrichtungen
Heizkesselsanierungen
Wärmepumpen
Solaranlagen
Holzfeuerungen
Thermostatventile
... alles rund um die Wärme

Sanitär
Sanitärinstallationen
Badezimmer- und
Küchenumbauten
Regenwassernutzung
Hauszuleitungen
Boilerentkalkungen
... alles rund ums Wasser

● ● ● ● ● **Pendolino Blumen**

Brugg bei Biel

Bahnhofstrasse 1

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

08⁰⁰-12³⁰ 14⁰⁰-19⁰⁰

Samstag

08⁰⁰-17⁰⁰

Sonntag

09⁰⁰-13⁰⁰

Sibylle Mader

Tel. 032 373 70 50

info@pendolinoblumen.ch

www.pendolinoblumen.ch

PRINT
HERTIG

Hertig+Co. AG

Werkstrasse 34

3250 Lyss

Tel. 032 343 60 00

info@hertigprint.ch

www.hertigprint.ch

jura
hotel restaurant

J. & A. Matti, 2555 Brugg Tel. 032 374 41 50
info@jura-bruegg.ch www.jura-bruegg.ch



-lich willkommen bei uns

Wir, Alexander & Jacqueline Matti mit Melina & Sean
sowie das ganze Jura-Team freuen uns auf Ihren Besuch

Der neue VW Crafter. Die neue Grösse.

Jetzt Probe fahren.



Grösste Antriebsvielfalt, innovativste Assistenzsysteme, modernster Fahrerarbeitsplatz.

Der neue Crafter wurde genau auf die Bedürfnisse von Profis abgestimmt. Er ist der Einzige seiner Klasse mit 8-Gang-Automatikgetriebe* und kombinierbar mit dem kraftvollen Heckantrieb, dem vielseitigen Allradantrieb 4MOTION und dem neuen Frontantrieb. Der neue Crafter. **Die beste Investition bereits ab CHF 27'430.-**.**

* Zu einem späteren Zeitpunkt verfügbar. ** Angebot für Gewerbetreibende, Preis exkl. MwSt.



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Biel

Römerstrasse 16, 2555 Brugg

Tel. 032 366 51 51, www.biel.amag.ch



**Sanare
Heizungs AG**
Brugg/Aegerten

**HEIZUNGSBAU
HEIZUNGSSERVICE
OEL- + GASFEUERUNGEN**

Tel. 032 373 64 66

PIKETTDIENST

Wir sind für Sie da – 24 Stunden – das ganze Jahr!

Alles aus einer Hand.

**KOHLER
SEELAND**

HOLZBAU
SCHREINEREI
BEDACHUNGEN
SPENGLEREI

032 344 20 20
kohlerseeland.ch
2565 Jens

Hier könnte IHR INSERAT stehen!

DORFAPOTHEKE BRÜGG AG
CHRISTOPH SCHUDEL
APOTHEKER FPH

Bielstrasse 12, 2555 Brugg
Tel. 032 373 14 60
info@apotheke-schudel.ch
www.apotheke-schudel.ch

Wir besitzen das QMS Qualitätslabel
- auch für Ihre Sicherheit!



Alberto Zoboli
Telefon 032 327 29 05
Mobile 079 218 70 37
alberto.zoboli@mobi.ch

**Sie legen Wert auf
perfekten Service.**
Wir auch.

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Biel, Daniel Tschannen
General-Dufour-Strasse 28, 2500 Biel/Bienne
Telefon 032 327 29 29, Telefax 032 322 54 75
biel@mobi.ch, www.mobibiel.ch